

Die Zeitung für
die Mitarbeiter der
Adam Opel AG

Opel Post



Baubeginn für neues Automobilwerk im Frühjahr

Grünes Licht für Eisenach

Eisenach/Berlin. Opel errichtet in Eisenach ein neues Automobilwerk mit einer Fertigungskapazität von jährlich rund 150 000 Autos. Dies gab Vorstandsvorsitzender Louis R. Hughes heute auf einer Pressekonferenz in Berlin bekannt. Im neuen Werk sollen rund 2500 Arbeitsplätze entstehen.

Der Bau der hochmodernen Fertigungsstätte soll im Frühjahr beginnen und wird voraussichtlich zwei Jahre dauern.

Für das Automobilwerk sind Investitionen in Milliardenhöhe vorgesehen. Das neue Werk entsteht neben

den gemeinsamen Opel/AWE-Montagehallen, in denen 200 Mitarbeiter seit Anfang Oktober den Vectra herstellen. Auf einem Grundstück von rund 300 000 Quadratmetern läßt Opel Gebäude für Preßwerk, Karosserie-Rohbau, Lackiererei und Endmontage errichten. Die Gesamtfläche der neuen Werksgebäude beträgt etwa 70 000 Quadratmeter.

Um die Produktionskapazität möglichst wirtschaftlich nutzen zu können, wird das neue Werk in Thüringen im Drei-Schicht-Betrieb arbeiten. Ebenso wie beim Montagebetrieb für den Vectra wird Opel auch in dem neuen Werk ein modernes Fertigungsgruppen-Konzept verwirklichen.

Es sieht eine Abkehr von herkömmlichen Produktionsverfahren vor und bietet den Mitarbeitern Möglichkeiten zu intensiver Einbeziehung und Mitsprache bei der Arbeitsorganisation. Die Belegschaftsmitglieder arbeiten in Teams, die ihre Aufgaben eigenverantwortlich organisieren.

Schon jetzt ist klar, daß sich das Opel-Projekt positiv auch auf die gesamte Struktur der südthüringischen Industrieregion auswirken wird.



Oktober '90: Erster Opel vom Standort Eisenach

Antriebs- und Lenkungs-komponenten

Saginaw investiert

Kaiserslautern. Die Saginaw Deutschland GmbH, ein Tochterunternehmen von General Motors, welches Antriebs- und Lenkungs-Komponenten herstellt, wird auf dem Gelände des Werkes Kaiserslautern zukünftig 400 000 Servo-Lenkgetriebe pro Jahr herstellen.

Nach der sich zur Zeit in Kaiserslautern im Aufbau befindlichen Innengelenk-Fertigung von Saginaw (vgl. Opel Post 11/90) ist dies bereits der zweite Schritt in der Verbindung zwischen dem Pfälzer

Komponentenwerk und dem erfolgreichen US-Unternehmen.

Das Investitionsvolumen für die neue Fertigung beläuft sich auf etwa 60 Millionen Mark und ist mit der Schaffung von rund 170 Arbeitsplätzen verbunden.

Aufgrund des sich abzeichnenden zunehmenden Bedarfs an Servolenkungen in Europa hat das Projekt ein erhebliches Potential für spätere Erweiterungen. Der Produktionsbeginn ist für Anfang 1993 vorgesehen.



Foto: Seibert

Prominenter Gratulant

Rüsselsheim. Hessens Ministerpräsident Walter Wallmann ließ es sich nicht nehmen, persönlich Finanz-Vorstand Ferdinand

Schwenger zum Dienstjubiläum zu gratulieren (vgl. Seite 8). In einer kurzen Ansprache würdigte der Politiker die Verdienste des Jubilars. op

Weihnachtliche Stimmung in allen Werken

Eine Welle der Hilfe

Rüsselsheim. Zahlreiche Aktivitäten zur Hilfe für notleidende Menschen, aber auch Besinnung und Einstimmung auf das Weihnachtsfest kennzeichnen die Adventszeit bei Opel.

Eine Welle der Hilfsbereitschaft lösten die Bitten der Sowjetunion um Lebensmittel aus. So entschloß sich das Unternehmen einen Tag vor Nikolaus, 200 000 Mark dafür zu spenden. In der darauffolgenden Woche sammelte der Betriebsrat für die UdSSR. Und schon zuvor hatten zum Beispiel die rund 300 Mitarbeiter der PEK-Werkstätten über 2000 Mark für das hungernde Rußland gesammelt.

Die Kinderstation des Rüsselsheimer Stadtkrankenhauses wird von Auszubildenden unterstützt. Der Berufsnachwuchs hatte auf dem Weihnachtsmarkt der Stadt am Main einen Stand, auf dem unter anderem Baumschmuck, Kissen und andere Geschenke angeboten wurden. Der Erlös kommt der Station zugute.

Selbst mit seinen Weihnachts-Grußkarten tut Opel Gutes. In diesem Jahr kommen die Karten des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen, UNICEF, zum Versand. Für jeden der rund 25 000 guten Wünsche geht eine Mark an die Weltorganisation.

Um Kinder geht es vom 15. bis 22. Dezember auch im Opel-Forum nahe dem Hauptportal. Unter dem Motto „Rüsselsheimer Kinder - Kinder der



Wie hier am Tor 45 verbreiten Weihnachtsbäume Festtagsstimmung



1989: Kinder wirbeln im Forum, Candy Hughes (Mitte)

Welt" betreut dort ein engagiertes Team die Kleinen, deren Eltern gerade in der City einkaufen. Diese Weihnachtsaktion steht wie im vergangenen Jahr unter der Schirmherrschaft von Candy Hughes, der Frau des Vorstandsvorsitzenden. Der selbst nutzte die besinnlichen Tage vor dem Fest, um den Pensionären des Unternehmens Grüße und Glückwünsche zu überbringen. In einem Brief weist er auf die Erfolge des zu Ende gehenden Jahres und die Herausforderungen der Zukunft. Damit die Rentner auf dieses oder ein anderes lohnenswertes Ziel anstoßen können, übersendet Opel ihnen wie in jedem Jahr einen ausgewählten Tropfen.

Die Redaktion wünscht allen Lesern frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr.

Jochen Ohse folgt Hans W. Schollmaier

Neuer Direktor

Kaiserslautern. Der neue Direktor des Kaiserslauterner Werks heißt Jochen Ohse. Zum Jahresende folgte Hans W. Schollmaier, der in den Ruhestand tritt.



Jochen Ohse

Leserservice

Anzeigenteil

Rüsselsheim. Der Anzeigenteil in der Opel Post findet große Beachtung bei Jahreswagen-Interessenten. Wer ihn per Post zugeschickt haben will, wählt (0 61 42) 5 38 99. Die Redaktion verschickt keine Anzeigen mehr. op

Die nächste Ausgabe der Opel Post erscheint Anfang Februar. Anzeigenschluß dafür ist am 11. Januar.

Jochen Ohse kennt das Pfälzer Werk, seine Fertigung und die Produkte bereits wie seine Westentasche. Seit Februar vergangenen Jahres ist er Leiter der Fertigung und der technischen Bereiche in dem Komponentenwerk. Der gebürtige Gelnhausener begann seine Tätigkeit für Opel in einer Zeit des Umbruchs. Als er im Herbst 1963 ins Unternehmen eintrat, war gerade das Werk Bochum in der Endphase des Aufbaus. Ohse selbst arbeitete in der Rüsselsheimer Prozeßabteilung, bevor er für zwei Jahre zum Studium am General Motors Institute in Flint in die USA reiste. Weitere Stationen seiner Karriere waren unter anderem die Werke Saragossa und Bochum und General Motors Europa. op

Flagge zeigen beim Thema Arbeitssicherheit

Keine Entwarnung

Kaiserslautern. Unfälle im Werk, deren eigentliche Ursachen in den Maschinenanlagen begründet liegen, haben sich in Kaiserslautern in den letzten Jahren immer seltener ereignet.

Und doch geben die Prozentzahlen der Arbeitsunfälle im Pfälzer Komponentenwerk noch keinen Anlaß zur Entwarnung. Beim Entnehmen oder Einlegen eines Teiles geschnitten, beim Lösen einer Schraube abgerutscht, beim Entfernen der Bohrspäne verletzt, beim Rückwärtsgehen umgeknickt, so oder so ähnlich lauten die immer noch viel zu häufigen Unfallmeldungen auch aus Kaiserslautern. Am bestehenden Sicherheitsprogramm kann es für Günter Hertel, zuständig für die Arbeitssicherheit im Pfälzer Werk, nicht liegen. Das Programm habe sich durchaus bewährt, nur müsse man sich wieder öfter daran erinnern. Hertel betont die sieben festgeschriebenen Grundprinzipien der General-Motors-Gesundheits- und -Sicherheitspolitik. Arbeitssicherheit als Führungsaufgabe ist dabei ein wichtiger Erfolgsfaktor.

Eine eigens dem Thema Arbeitsunfälle gewidmete Aussprache der Kaiserslauter Führungskräfte kam zu dem gleichen Resultat. Zwar seien bei der Arbeitssicherheit jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter angesprochen, doch müßten auch und vor allem Führungskräfte und Vorgesetzte hier Flagge zeigen und

die große Bedeutung der Arbeitssicherheit hervorheben. Enorme Wirkung habe das vorbeugende persönliche Gespräch. Überall, wo dies geschehe, sei ein deutlich niedrigerer Stand der Unfallhäufigkeitsraten erkennbar. Eine Tatsache, die sicher nicht nur für das Werk Kaiserslautern gilt. fu

Fahrer Ausbildung für Stapler

Sicher durchs Werk

Rüsselsheim. Mit besserer Ausbildung will die MPK-Transportabteilung die Sicherheit bei Flurförderfahrzeugen weiter erhöhen. Neue Fahrer bekommen eine intensive Schulung und bereits tätige Mitarbeiter werden ständig auf dem neuesten Stand gehalten.

Derzeit bildet die Transportabteilung der Material- und Produktionskontrolle (MPK) Fahrer aus. Mit dabei ist der Technische Überwachungs-Verein (TÜV). Er stellt

einen Fahrprüfer, der normalerweise auch Führerscheinprüfungen abnimmt.

Eine Woche dauert der Kurs. Jede Gruppe besteht aus sieben bis acht Teilnehmern, meist erfahrenen Mitarbeitern. Insgesamt 120 Fahrer erhalten so bis zu den kommenden Werksferien ihre Ausbildung in der Praxis.

Ab Januar weisen dann diese Fahrer jene Mitarbeiter ein, die neu als Fahrer anfangen. Dafür gibt es sogar ein spezielles Flurförderfahrzeug mit zwei Sitzen. Aber auch die erfahrenen Chauffeure profitieren von dem Programm. Hin und wieder besucht sie ein Fahrer am Arbeitsplatz, sieht sich die praktische Arbeit an und spricht anschließend mit dem Fahrer über seine Beobachtungen. flo



Übung: Sicherer Umgang mit dem Gabelstapler

Erfolg durch Weiterbildung

Kurse machen den Meister

Rüsselsheim. Der 83. Meisterlehrgang ist jetzt erfolgreich abgeschlossen. Erstmals war auch ein türkischer Mitarbeiter unter den erfolgreichen Absolventen.

13 Wochen haben Ali Uysal und seine 19 Kurs-Kollegen auf die Prüfung hin gelernt. Arbeitssicherheit, Recht und Mitarbeiter-Führung standen dabei ebenso auf dem Programm wie Kommunikationstechniken, Wirtschaft und neue Technologien. Die künftigen Opel-Meister wurden anschließend in jedem Fachgebiet eingehend geprüft. Die Abschlußprüfung mußten sie vor einer Kommission bestehen.



Abschluß: Meister Ali Uysal

Seit 1988 gibt es in Rüsselsheim wieder Meisterkurse. So wurden über 1600 Opel-Meister ausgebildet. 47 Kurse waren es in Bochum und 16 in Kaiserslautern. flo

Umfangreiche Dokumentation

Initiativen für die Umwelt

Rüsselsheim. Mit der Broschüre „Initiativen für die Umwelt“ legt Opel eine umfassende Dokumentation über die Umweltschutz-Aktivitäten des Automobilunternehmens vor. Auf 72 Seiten wird ein Überblick über Entwicklungen und Innovationen aus den Bereichen Fahrzeugtechnik, Automobilproduktion und Verkehrsmanagement gegeben.

Schadstoffreduzierung, Verringerung des Kraftstoffverbrauchs und Engage-

ment für geringe Geräuschentwicklung sind ebenso Themen wie Kunststoffrecycling. Opel-Post-Leser kennen viele dieser Leistungen aus der Serie „Herausforderung Umweltschutz“, die wir veröffentlichen.

Für besonders fixe Mitarbeiter hält die Abteilung Innerbetriebliche Kommunikation 2000 Exemplare des „Umwelt-Weiße Buches“ bereit. In der Sanitätsstation I, erster Stock, kann je ein Exemplar abgeholt werden. op

Für Suchtkranke

Beratung verstärkt

Rüsselsheim. Die Suchtberatung hat Verstärkung bekommen: Neben Karl Hohnhäuser ist jetzt auch Marion Stöcking-Anthes Ansprechpartner für Suchtkranke oder -gefährdete. Die Sozialpädagogin verfügt über zehn Jahre Berufserfahrung in der Suchtarbeit. Wer ihr Büro in der Sanitätsstation I aufsucht, hat die Gewißheit, daß sein Problem streng vertraulich be-



Marion Stöcking-Anthes

handelt wird. Die Suchtberater unterliegen selbstverständlich der Schweigepflicht. Frau Stöcking-Anthes erreicht man zwischen 8 und 16 Uhr unter Telefon 38 10. op

Kat für Kraftwerk

Saubere Sache

Rüsselsheim. Im Januar nimmt die Entstickungsanlage des Rüsselsheimer Kraftwerks erstmals den Betrieb auf (vergl. Berichterstattung dieser Zeitung). Der Riesen-Katalysator soll zunächst einmal für einen Monat ausprobiert werden. flo

Motorblöcke

GM liefert an Nissan

Defiance/Ohio. Die zu General Motors gehörende Central Foundry Division liefert ab April 1992 Motorblöcke an Nissan in Tokio. Anfangs sollen rund 10 000 Einheiten pro Monat das US-Unternehmen verlassen. op

Neues Infozentrum

Hilfen für Behinderte

Rüsselsheim. Über die vielfältigen Aufgaben der Genesendenabteilung informiert eine Ausstellung im neuen Infozentrum des Gebäudes G 14. Auch ein Musterarbeitsplatz für Behinderte ist dort zu sehen.

Eine ganze Reihe von Baugruppen werden bei Opel von Genesenden oder Behinderten zusammengebaut oder komplettiert. So beispielsweise die Bremskraftverstärker, Pumpen für Servolenkungen oder Tankeinfüllstutzen. Diese Teile sind als anschauliche Schnittmodelle im Infozentrum ausgestellt. Auch ein mustergültiger, behindertengerechter Arbeitsplatz ist zu sehen.

Zusammen mit schriftlicher Information ermöglicht die Ausstellung eine Diskussion mit Mitarbeitern über die Möglichkeiten der Integration Behinderteter am Arbeitsplatz. op



Infozentrum: Mitarbeiter diskutieren über Behinderten-Arbeit

Inland Fisher Guide

Neues Werk für Autositze

Saragossa. Inland Fisher Guide, ein GM-Unternehmen, hat jetzt den Bau eines Werkes für Autositze im spanischen Epila bekanntgegeben. 180 Mitarbeiter sollen dort künftig 1750 Sitze pro Tag herstellen, die an das Montagewerk in Figueruelas geliefert werden. op

Die nächste Ausgabe der Opel Post erscheint Anfang Februar. Anzeigenschluß dafür ist am 11. Januar.

Opel Post

Die Zeitung für die Mitarbeiter der Adam Opel AG
Herausgeber: Adam Opel AG, Öffentlichkeitsarbeit/Personalbereich, Postfach 1710, 6090 Rüsselsheim
Redaktion: Dieter Schmidt (Chefredakteur), Fritz Lorek (stv. Chefred.)
Sekretariat: Irene Lukas
Mitarbeiter in den Werken: Horst Markmann, Andreas Graf Praschma (Bochum), Heidi Adam, Hans Jürgen Fuchs (Kaiserslautern)
Layout: D+K Horst Repschläger
Satz und Druck: Die Südwestrolle, Plieninger Str. 150, 7000 Stuttgart 80
Anschrift der Redaktion: Adam Opel AG, Öffentlichkeitsarbeit, Red. Opel Post, Postfach 1710, 6090 Rüsselsheim, Telefon 0 61 42 / 66-40 57, -38 98, Telefax 0 61 42 / 61 598

Luxus-Limousine Irmischer Senator 4.0i

Exklusive Kraft

Rüsselsheim/Remshalden. Opel-Tuner Irmischer hat in enger Zusammenarbeit mit Opel eine Luxus-Limousine mit betontem Understatement entwickelt. Ihre Leistungsfähigkeit scheut keinen Vergleich mit hochkarätigen Sportwagen. Die Dual-Ram-Technik des Motors sorgt für hohes Drehmoment.

Der Vierliter-Motor des Irmischer Senator entwickelt 272 PS bei 5800 Umdrehungen pro Minute. Das Fahrzeug verfügt über eine Ausstattung, die kaum Wünsche offenläßt. Die Sport-Limousine auf Basis des Opel Senator 3.0i 24V kann über Opel-Vertragshändler geordert werden; ab März 1991 wird der rund 250 km/h schnelle Irmischer Senator 4.0i zum Preis von 99 700 Mark ausgeliefert.

Kernstück des Irmischer Senator ist ein Vierliter-Reihensechszylinder mit zwei oberliegenden Nockenwellen und vier Ventilen pro Zylinder. Er basiert auf dem im Juni 1989 vorgestellten

mensionierte Kurbelwangen und zwölf Gegengewichte.

Vibrationsarmut und Laufkultur

Der für das 4.0i-Triebwerk modifizierte Motorblock weist Bohrungen mit einem Durchmesser von 98 Millimeter auf. Die Zylinderlaufbuchsen sind – anders als beim Dreiliter – zusammengegossen; die äußeren Abmessungen des Motorblocks und des gesamten Motors sind identisch mit denen des Basistriebwerks.

Die hohe Steifigkeit des Motorblocks mit Ölwanne garantiert auch beim 4.0i-Liter-Motor hervorragende Laufkul-

abmessungen angepaßt. Nockenwellen mit modifizierten Steuerzeiten und ein um 0,5 Millimeter vergrößerter Ventilhub sorgen für einen hohen Füllungsgrad der Zylinder: Voraussetzung für hohe Leistung und Drehmoment sowie niedrigen Kraftstoffverbrauch. In Verbindung mit dem Dual-Ram-Ansaugsystem entsteht so der drehmomentstärkste Vierliter-Saugmotor der Welt.

Eine Klappe im Luftverteiler, die vom Steuergerät der Bosch Motronic geschaltet wird, ermöglicht bei der Dual-Ram-Bauweise die Nutzung zweier unterschiedlicher Aufladungseffekte. Bis zu 4000 Umdrehungen läuft der Sechszylinder mit zwei getrennten und speziell abgestimmten Resonanz-Rohrsystemen. Diese Betriebsart bringt ein hohes Drehmoment bereits im unteren Drehzahlbereich. Oberhalb von 4000 Umdrehungen öffnet sich die Verbindungsklappe im Ansaugsystem. Der Motor läuft dann leistungsorientiert mit Schwingrohraufladung.

Sattes Drehmoment für Kraftreserven

Von 2000 Umdrehungen pro Minute bis zur Höchstdrehzahl liegen stets über 320 Nm und zwischen 2800 und 5200 Umdrehungen sogar mehr als 350 Nm an. Das maximale Drehmoment von 395 Nm steht bereits bei 3300 Umdrehungen pro Minute bereit. Diese Leistungscharakteristik macht Überholvorgänge – unabhängig davon, welche Fahrstufe des Fünfgang-Getriebes eingelegt ist – mühelos und dank der enormen Kraftreserven besonders sicher. Im vierten Gang zum Beispiel beschleunigt der Irmischer Senator innerhalb von nur 10,5 Sekunden von 40 auf 100 km/h, von 80 auf 120 km/h im fünften Gang in nur zehn Sekunden.

In der Praxis überzeugt der Drehmoment-Motor durch spontane Leistungsbereitschaft und kraftvollen Durchzug bis zur Maximaldrehzahl. Der Irmischer Senator 4.0i ermöglicht dadurch besonders entspanntes Reisen. Auch aus dem Stand beweist die kraftvolle Limousine beachtliche Sprinterqualitäten: Bereits nach 6,2 Sekunden erreicht der 1540 Kilogramm schwere Fünfsitzer 100 km/h. Opel-Chefingenieur Dr.



Ansichtssache: Leistungsdaten mit Sportwagen vergleichbar

Fritz Indra: „Die Reihensechszylinder-Bauweise und die günstigen Hauptabmessungen garantieren eine Laufkultur, wie sie nur ein Zwölfzylinder-Motor übertrifft. Das neuentwickelte 4.0i-Triebwerk bietet einen optimalen Kompromiß aus Komfort und Kraft, Leistungsfähigkeit und Sparsamkeit. Es ist Triebwerken mit acht Zylindern in vielen Dingen überlegen.“

Den exklusiven Charakter des Irmischer Senator unterstreicht auch seine Ausstattung. Im Innenraum dominieren edelste Materialien. Instrumententafel, Seitenverkleidungen, Mittelkonsole, Schalthebel und das Vierspeichen-Lenkrad mit Sensorhuptaste sind mit Leder bezogen. Feinstes Wurzelholz an Instrumenten, Mittelkonsole und Türverkleidungen ergänzt das noble Ambiente.

Exklusiver Charakter

Speziell entwickelte, elektrisch verstellbare Recaro-Sportsitze mit kombiniertem Leder-Veloursstoffbezug und Memory-Schaltung zählen ebenso zum serienmäßigen Lieferumfang wie die elektronisch geregelte Klimaanlage, das elektrisch zu betätigende Glas-Schiebe-/Hubdach, der Bordcomputer, Lenkradhöhenverstellung, eine Hifi-Anlage mit viermal 20 Watt und sechs Hochleistungs-Lautsprechern, elektrische Fensterheber und eine Scheinwerfer-Reinigungsanlage. Die hintere Sitzbank ist im Lehnenbereich stärker ausgeformt und bietet den Heckpassagieren hervorragenden Seitenhalt.

Von außen gibt sich der Irmischer Senator bewußt de-

zent. Von den übrigen Senator-Modellen unterscheidet er sich durch einen modifizierten, schwarz lackierten Kühlergrill, aerodynamische Front- und Heckverkleidungen und zwei große rechteckige Auspuffrohre. Der Irmischer Senator 4.0i läßt sich eine Anhängerkupplung montieren. Gebremst dürfen Lasten bis 1700 Kilogramm Gewicht an den Haken.

Design aufgezo-



Ambiente: Luxus-Limousine mit noblen Details

3.0i-24V-Motor und wurde gemeinsam mit der Opel-Vorausentwicklung konzipiert. Wie dieses Triebwerk, verfügt auch die Neuentwicklung über das drehmomentsteigernde Dual-Ram-Ansaugsystem, zwei geregelte Metallträger-Katalysatoren und eine moderne Bosch Motronic vom Typ M 1.5.

Überlegene Kraft aus sechs Zylindern

Der Hubraumzuwachs von exakt 1014 auf 3983 Kubikzentimeter erforderte aufwendige Maßnahmen im Innenleben des Motors. Die neue, siebenfach gelagerte und geschmiedete Kurbelwelle ermöglicht einen Kolbenhub von 88 Millimeter, 18,2 Millimeter mehr als beim 3.0i-Aggregat. Diese Kurbelwelle verfügt über stärker di-

tur und Vibrationsarmut. Mit einem Hub-Bohrungs-Verhältnis von 0,89 ist das neue Vierliter-Triebwerk ebenso wie das Basistriebwerk kurzhubig ausgelegt; dieses Konstruktionsmerkmal garantiert hohe Drehfreudigkeit.

Dem gleichen Ziel dienen neue, leichtere Muldenkolben (432 statt 494 Gramm beim Dreiliter). Bei der Nenndrehzahl von 5800 Umdrehungen erreichen sie nur eine mittlere Geschwindigkeit von 17,0 Meter pro Sekunde. Bei 400-Stunden-Prüfstandsläufen mit überwiegendem Vollastanteil und 15 000-Kilometer-Tests auf der Nordschleife des Nürburgrings stellte die Neuentwicklung ihre Standfestigkeit unter Beweis.

Der Leichtmetall-Zylinderkopf wird bei Irmischer mit Kopierfräsen feinbearbeitet und sorgfältig den neuen Zylinder-

Ab Januar:

Kadett „Fun“

Rüsselsheim. Ab Januar gibt es den Kadett „Fun“. Zur Serienausstattung zählen neben dem Fünfgang-Getriebe, Stereo-Kassetten-Rekorder, Colorverglasung, höhenverstellbarem Fahrersitz auch ein spezielles Lenkrad, Intervallschaltung für den Heckwischer (Schrägheck-Version), Zigarettenanzünder und Quarzuhr.

Das Modell rollt auf Reifen der Dimension 175/70 R 13 T, auf Wunsch gibt es Leichtmetallräder zu einem besonders günstigen Preis.

Der „Fun“ löst den erfolgreichen „Life“ ab und ist als dreier- oder fünftürige Schrägheck- oder viertürige Stufenheck-Limousine lieferbar. Als Motoren stehen alle Kadett Triebwerke bis 1,8 Liter Hubraum zur Wahl. In Verbindung mit dem neuen 1,8-Liter-Triebwerk hat der Kadett „Fun“ Servolenkung und eine geteilt umklappbare Rücksitzbank serienmäßig.

Elektro-Automobil von Opel:

Kadett Impuls I

Frankfurt/Rüsselsheim. Mit einem Elektrofahrzeug, das sich äußerlich kaum von einem Serien-Kadett unterscheidet, gibt Opel einen neuen Denkanstoß für ein alternatives Antriebskonzept. Das Forschungsfahrzeug Impuls I wurde kürzlich bei der Verkehrspolitischen Konferenz der IG Metall und des Deut-

zungskapazität möglichst zu erhalten.

Aufgrund dieser Vorgaben entwickelten die Ingenieure der Vorausentwicklung in Zusammenarbeit mit der RWE Energie AG und dem Batteriehersteller SAFT den Elektro-Kadett. Sein 100-Volt-Gleichstromnebenschlusmotor treibt die Vorderräder an, seine Energie bezieht das Aggregat über Nickel-Cadmium-Batterien. Sie sind im Interesse einer günstigen Gewichtsverteilung sowohl vorn im Motor als auch hinten unterhalb des Kofferraums untergebracht. Ihr Gesamtgewicht beträgt 310 Kilogramm, ihr Energieinhalt 14,3 kWh, und ihr Volumen liegt bei 170 Litern.

Die Höchstleistung des Elektromotors von 16 kW/22 PS wurde für den innerstädtischen Verkehr ausgelegt: Bis Tempo 50 km/h vergehen 10 Sekunden, die Höchstgeschwindigkeit des nur 1200 Kilogramm schweren Fahrzeugs liegt bei 100 km/h. Steigungen bis zu 25 Prozent sind für den E-Kadett kein Hindernis. Bei Bremsvorgängen wird zusätzlich ein Teil der Bewegungsenergie zurückgewonnen. Nach etwa 80 Kilometern Fahrstrecke müssen die Batterien rund fünf Stunden aufgeladen werden. In puncto Komfort brauchen die Passagiere kaum Einschränkungen hinzunehmen.



Kadett tankt Strom

schon Naturschutzringes in Frankfurt erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt.

Bei der Entwicklung des Kadett Impuls I stellte sich Opel die Aufgabe, auf der Basis eines Serienfahrzeugs und bereits jetzt verfügbarer Elektrokomponenten auszuloten, inwieweit ein solches Fahrzeugkonzept für den innerstädtischen Verkehr geeignet ist. Bedingung war, die Größe des Innen- und Kofferraums ebenso wie die Zula-

ABS serienmäßig

Rüsselsheim. Seit November rüstet Opel alle Omega-Modelle serienmäßig mit elektronisch geregeltem Antiblockier-Bremssystem (ABS) aus.

ABS trägt wesentlich zur Sicherheit bei: Lenkfähigkeit und Stabilität des Fahrzeugs bleiben beim Bremsen erhalten. Hindernisse oder kritische Verkehrssituationen lassen sich bei gleichzeitiger Vollbremsung umfahren.

Senator und Calibra haben seit ihrer Einführung serienmäßig ABS. Bei anderen

Modellen istes Teilbestimmte Ausstattungsvarianten: Vectra CD und GT, Vectra 2000 und Kadett GSi 16V. Mit dem Kadett CS (jetzt Kadett Frisco) machte Opel als erster Hersteller das vollelektronische ABS zum serienmäßigen Bestandteil in der 1,3-Liter-Klasse. Für alle anderen Vectra- und Kadett-Modelle ist ABS Option.

Mit der Einführung des Antiblockier-Bremssystems für alle Omega-Modelle konnte der bisherige Aufpreis für ABS um 550 Mark gesenkt werden.



Limitierte Auflage

Rüsselsheim. Eine bunte Mischung aus Sport und Show bot Opel während der Essener Motor Show. Im Mittelpunkt stand dort der neue Omega Evolution 500. In der für die Homologation erforderlichen Stückzahl von

500 Exemplaren aufgelegt, bietet das 169 kW/230 PS starke Basismodell die Grundlage für jene Rennversionen, die 1991 in der Internationalen Deutschen Tourenwagen-Meisterschaft eingesetzt werden. „Die im Hin-

blick auf den Motorsport-Einsatz entwickelte Evolution-Serie wird uns die Möglichkeiten eröffnen, in Bereiche vorzustoßen, die uns bisher mit dem Großserien-Omega verwehrt blieben“, sagt Opel-Sportchef Karl Mauer zur Premiere des Omega Evolution 500. Das limitierte Modell kostet 89 400 Mark.

Betriebsräteversammlung in Berlin

Lösungskonzepte entwickeln

Berlin. Mitte November tagte in Berlin die 22. Betriebsräteversammlung der Adam Opel AG. Wichtige Punkte der Beratungen waren ein neues Lohnsystem, die Investitionspolitik des Unternehmens und ein Programm zur vorzeitigen Pensionierung. Sie sind auch Gegenstand von Beschlüssen, die die Betriebsräteversammlung faßte.

Zum letzten Mal hatte die Konferenz der Arbeitnehmervertreter in Berlin 1977 – wie

überall dort zur Zusammenarbeit bereit, wo Strukturverbesserungen Arbeitsplätze erhalten und sicherten.

In einer mehr als einstündigen Rede zog der Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates, Richard Heller, Bilanz und legte Rechenschaft über die Arbeit des vergangenen Jahres ab. Unter anderem kritisierte Heller die Investitionspolitik des Unternehmens: „Es ist der falsche Weg, wenn man den gesamten hier erwirtschafteten Gewinn in die USA überweist, ohne an die Zukunftssicherung der Werke in Deutschland zu denken. Richtig wäre es, zumindest einen Teil des Geldes für notwendige Modernisierungsmaßnahmen einzusetzen, damit die Wettbewerbsfähigkeit auszubauen und Arbeitsplätze zu sichern.“

Statt Produktion weiter auszulagern sei es besser, mehr Kreativität und Geld für die Erhaltung von Abteilungen einzusetzen und diese auf den neuesten technischen Stand zu bringen.

Einen weiteren wichtigen Punkt sieht Heller darin, bereits bei der Planung und Entwicklung neuer Modelle stärker auf die spätere Durchführbarkeit in der Produktion zu achten. Dafür müßten die Entwicklungs- und Planungsingenieure stärker mit den Menschen in der Produktion zusammenarbeiten. Auch die Materialverfügbarkeit und die Qualität der ein-

zelnen Komponenten müsse verbessert werden.

Außerdem, so forderte der Betriebsratsvorsitzende, müßte mehr Geld in Forschung und Entwicklung gesteckt werden: „Wir müssen schnellstens das Auto der Zukunft entwickeln und an der Lösung der Verkehrsprobleme mitarbeiten. Nur so können wir sicherstellen, daß wir in der Zukunft noch Autos bauen und verkaufen.“

Gruppenarbeit und Lohnsystem

„Wenn es uns gemeinsam gelingt, eine wirklich menschliche Produktion einzurichten und den Menschen tatsächlich in den Mittelpunkt des Betriebsgeschehens zu stellen, dann haben wir einen Produktionsvorteil erreicht, der nicht zu überbieten ist.“ So leitete Richard Heller zum Diskussionspunkt Gruppenarbeit und neues Lohnsystem über. Er fuhr weiter fort: „Wir sagen ja zur Gruppenarbeit, weil sie bei richtiger Anwendung mehr persönlichen Freiraum bietet und mehr Beteiligung zuläßt. Gruppenarbeit richtig angewandt, kann die Aufgaben besser lösen.“

Deswegen wolle der Betriebsrat die Gruppenarbeit. Im



Führung (v.l.): Rolf Breuer, Rudolf Müller, Richard Heller, Paul Schleicher, Martin Schwarz

gleichen Zuge verlange er aber auch die Einführung eines neuen Lohnsystems, weil „die Vorteile der neuen Arbeitsorganisation nicht allein von der Kapitalseite vereinnahmt“ werden dürften. Heller entschlossen: „Das neue Lohnsystem muß in den nächsten Wochen für alle Lohnempfänger vereinbart werden, oder es gibt keine Gruppenarbeit mehr.“



Richard Heller

1990 ein Boomjahr für die Automobilindustrie – getagt. Daten, auf die Rudolf Müller, stellvertretender Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates, in seiner Begrüßung näher einging. Insbesondere verwies Müller auf die historische Dimension Berlins im Rahmen der jüngsten politischen Entwicklungen.

„Wir hatten Berlin trotz seiner historischen Bedeutung aber in erster Linie gewählt, um unsere Verbundenheit und unsere Solidarität mit den beiden kleineren Opel-Betrieben, der Verkaufsniederlassung und dem Lagerschalenwerk, zu demonstrieren. Leider kommt unsere Demonstration für das Lagerschalenwerk zu spät“, sagte Müller. Er hoffe, daß die Kollegen dort auch unter dem neuen Eigner, der Kolbenschmidt AG, einer sicheren Zukunft entgegensehen könnten.

Mehr Investitionen und weniger Fremdvergabe

Die Arbeit für die Berliner Versammlung umriß der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende so: „Die 22. Betriebsräteversammlung wird die Aufgabe haben, neben der Entgegennahme der Rechenschaftsberichte auch Lösungskonzepte für die Ziele unserer Arbeit zu entwickeln.“ Müller kritisierte, daß sich die überaus positive wirtschaftliche Entwicklung bei Opel nicht ebenso positiv auf die Personal- und Sozialpolitik des Unternehmens auswirke.

Aus Sicht der Arbeitnehmervertretung sei die zunehmende Fremdvergabe von Arbeiten nicht der richtige Weg. Vielmehr sei es Zeit zum Umdenken, und der Betriebsrat sei



Aufmerksame Zuhörer bei der Betriebsräteversammlung

schuere, den Leiter Materials Management. Wolfgang Zerjeski (Werkbahn) ist der Material- und Produktionskontrolle Rüsselsheim zugeordnet. Die Zollabteilung unter der Leitung von Hans-Werner Stellert ist organisatorisch dem Bereich Logistik angegliedert.

Organisationsänderung

Verkehr & Zoll neu zugeordnet

Rüsselsheim. Innerhalb des Bereiches Materials Management ist die Abteilung Verkehr & Zoll jetzt aufgelöst worden. Die Funktionen wurden neu zugeordnet: Heiko Cordes (Verkehrsabwicklung Wagen) und Herbert Schuster (Verkehrsabwicklung Material) berichten an Marc J. Ver-

schuere, den Leiter Materials Management. Wolfgang Zerjeski (Werkbahn) ist der Material- und Produktionskontrolle Rüsselsheim zugeordnet. Die Zollabteilung unter der Leitung von Hans-Werner Stellert ist organisatorisch dem Bereich Logistik angegliedert.



Auf der Berliner Versammlung ehrten Heinrich Beiske (beide Bochum) und Rolf Petry (Rüsselsheim). Alle drei Arbeitnehmervertreter gehen demnächst in den Ruhestand. Im Betriebsrat (v.l.): Hans Rosenstock,

Briefe an die Opel Post Zur Diskussion gestellt

Stolz auf Opel?

Der nachstehende Leserbrief beschäftigt sich mit dem Thema QVP und Quality Network.

Was ist mit QVP?

Vor rund zwei Jahren wurde bei Opel der Qualitätsverbesserungsprozeß (QVP) eingeführt. Dann wurden Seminare und QVP-Gremien organisiert und Mitarbeiter ausgewählt, die QVP-Verantwortung zusätzlich zu ihren Hauptaufgaben übernehmen. Nur Befugnisse hatten sie wenige. Hätte man nicht einen Apparat schaffen sollen, der sich ausschließlich mit den Problemen der einzelnen Bereiche befaßt, der an Ort und Stelle reagieren kann? Nur so ließe sich unser Arbeitsumfeld und damit auch die Arbeitsmoral und Qualität verbessern.

So aber sind die Probleme geblieben. Es findet nach wie vor ein Personalabbau in einzelnen Bereichen statt – bei gleichem Arbeitsanfall. Die Arbeitsmoral sinkt, da die Leute frustriert sind. QVP benutzt man, um einen Scherz zu machen. Jetzt habe ich gehört, das neue Wort „Quality Network“ sei im Umlauf.

Daher mein QVP-Vorschlag: Rettet den guten Anfang des QVP. Herr Hughes kann für uns nicht alle Probleme lösen, das müssen wir selber machen mit unse-

rem eigenen Engagement. Dazu gehört auch ein mit hohen Befugnissen ausgestatteter QVP-Bereich.

Wir verbringen ein Drittel unseres Lebens auf der Arbeit. Deshalb soll uns die Arbeit auch Spaß machen, damit wir stolz sagen können „Ich arbeite bei Opel!“

Eugen Kahl,
Motorenversuch
und -entwicklung,
Rüsselsheim

Welche Meinung haben Sie zu diesem Thema? Schreiben Sie an die Redaktion Opel Post, Rüsselsheim.

Kein Anschluß . . .

Wir bauen die besten Autos. Wir haben die größten Steigerungsraten im Fahrzeugverkauf, abgesehen von den Japanern. Die Konzernzentrale in den USA kann mit unseren Überweisungen zufrieden sein. Aber unser Telefonnetz hinkt dem notwendigen Bedarf weit hinterher. Es wird teilweise sehr viel Geduld verlangt, will man zwischen 9 und 14 Uhr nach draußen telefonieren. Oft bekommt man nicht einmal eine Amtsleitung. Und wir wollen doch schnell unsere Arbeit machen – oder?

Gerhard Kuhn,
Kundendienst-Förderung,
Rüsselsheim

Terminsache

Für Rentner

Kaiserslautern. Die regen Opel-Senioren aus der Pfalz haben sich auch für das kommende Jahr ein umfangreiches Programm vorgenommen. Drei Treffen sind geplant. Die erste Begegnung wird am 6. Februar ab 17 Uhr im Kapellenhof (Siegelbacherstraße 124, Erfenbach) stattfinden. Weitere Informationen hält Luise Schindler, (Telefon 06 31 1 75 21), bereit. op

Vertreter bestimmt

Azubis wählen

Rüsselsheim. Die Auszubildenden haben ihre Vertretung gewählt. Das elfköpfige Gremium wird von Nivole Gaska angeführt. 74 Prozent der immerhin 810 Wahlberechtigten nahmen am Urnengang teil. op

Mitarbertreff-Gewinnerreise nach Italien

Tolles Weihnachtsgeschenk

Turin/Mailand. „Schön, daß Sie die Sonne mitgebracht haben“, sagte die italienische Reisebegleiterin Angela am Turiner Flughafen. Und Elisabeth Bartsch, die für Opel die Reiseleitung übernommen hatte, fügte hinzu: „Naja, wenn Engel reisen...“ Gemeint waren die Gewinner des Mitarbeitertreffs vom Oktober. Zusammen mit ihren Partnern flogen sie Ende November nach Turin und Mailand.



Experten: Agostino Caprera (li.), Günther Zinkgraf

Für Concetta und Agostino Caprera ist Italien kein fremdes Land. Doch es war ihre erste Flugreise. Die beiden sympathischen Südtaliener arbeiten seit rund 15 Jahren bei Opel — Agostino im K40 und Concetta im D20 — und sie hatte das Glück beim Mitarbeitertreff abgegeben.

Eine doppelte Premiere war die Opel-Reise auch für die Kamradts und die Günthers aus Eisenach: Für beide Familien war es der erste Flug überhaupt und auch die erste Reise nach Italien. Aus Bochum waren Friedrich Czutay, Betriebsschlosser im Preßwerk, und Friedrich Zdzieblo, Kontrolleur im Preß-



Dichtung: Die Berieselungskammer durchfahren alle Kadett



Gewinner (v.l.): Wanda und Kurt Reimann, Heinz und Johanna Kamradt, Agostino Caprera, Rudolf und Henriette Schächer, Concetta Caprera, Cornelia Günther, Günther Zinkgraf, Rainer Günther, Friedrich und Gertrud Czutay, Friedrich Zdzieblo und Karin Skroblin vor der Scala

werk, mit ihrer Begleitung dabei.

Das Werk Kaiserslautern war durch Günther Zinkgraf vertreten, der sich im Manufacturing Engineering mit Zeit- und Arbeitsstudien befaßt, und aus Rüsselsheim kamen neben den Capreras auch Kurt Reimann, der in der Fertigmontage arbeitet, und Rudolf Schächer, Werkzeugmacher im Ruhestand, mit ihren Gattinnen.

Viel Handarbeit bei Bertone

Der Reisegruppe wurde ein erstklassig vorbereitetes Programm geboten. Einer der Höhepunkte des verlängerten Wochenendes war der Besuch bei Bertone. In der Turiner Design- und Karosserie-schmiede werden unter anderem 52 Kadett-Cabrios pro Tag zusammengebaut.

Rund 1300 Mitarbeiter leisten hier im Einschichtbetrieb viel Handarbeit bei der Fertigung der offenen Autos. Anlaß zur Verwunderung bei einigen aus der Opel-Gruppe, die mehr Maschinisierung und Robotereinsatz in der Bertone-Fertigung erwartet hatten.

Ganz neu in Dienst gestellt hat die italienische Nobelfirma eine Berieselungskammer, die jedes Kadett-Cabrio durchfährt. Hier wird vom Nieselregen bis zum Wolkenbruch simuliert, was Cabrio-Fahrern keine Freude macht. Nachdem die Fahrzeuge die Regenkammer durchgestanden haben, werden sie auf etwaige Undichtigkeiten untersucht und — falls nötig — nachgearbeitet: Qualitätskontrolle bei Bertone. Allein die Kadett-Cabrios machen übrigens drei Viertel der Bertone-Produktion aus. Damit ist Opel für die Italiener der wichtigste Partner.

Kunst und Shopping in Milano

Viele träumen davon — für die Opel-Gewinner wurde es Wirklichkeit: Zum Einkauf in die Modemetropole Mailand. Auch wenn das Wetter in der norditalienischen Industriestadt wenig Freude bereitet — es regnete und war kalt — warteten hier doch eine Menge Leckerbissen auf die Reisegruppe.



Erklärt: Gertrud und Friedhelm Czutay, Friedrich Zdzieblo (v.l.)

Leckerbissen in zweifacher Hinsicht: zum einen die kulinarischen Genüsse der norditalienischen Küche und zum anderen die weltbekanntesten Kunst-Attraktionen in der Hauptstadt der Lombardei. Beispielsweise der Mailänder Dom, die zweitgrößte Kirche der Welt. Oder das einzigartige Abendmahl, gemalt von Leonardo da Vinci. Oder das bekannteste Opernhaus der Welt, die Mailänder Scala.

Hier hatten die Gewinner des Mitarbeitertreffs Gelegenheit, sich das kleine aber beeindruckend schöne Theater zwischen zwei Proben für die nächste Premiere anzusehen,

eine Möglichkeit, die Besucher nur selten haben.

Und schließlich konnten die Opel-Reisenden auch noch im vorweihnachtlich dekorierten Einkaufsviertel Mailands ihr Taschengeld (und mehr) unter die Leute bringen. Die Verlockungen waren groß.

„Ein tolles Weihnachtsgeschenk“, formulierte der Bochumer Gewinner Friedrich Zdzieblo seine Freude über die Reise nach Italien. Und er verband dies mit der Anerkennung für das, was das Team vom Verkauf mit der Modelljahr-Präsentation beim Mitarbeitertreff geleistet hat. Eine schöne Bilanz für eine schöne Reise. ds

Drei Fragen an Viola Kassel

Erste Bilanz

Rüsselsheim. Die Abteilung Innerbetriebliche Kommunikation im Personal- und Sozialwesen hat sich zum Ziel gesetzt, den Dialog im Unternehmen zu fördern und mit noch mehr Information zu unterstützen. Viola Kassel, die die Abteilung seit Februar leitet, weiß, daß dies nicht immer einfach ist. Wir sprachen mit ihr über die Aktionen des jetzt zu Ende gehenden Jahres.

Opel Post: Frau Kassel, was steckt eigentlich hinter dem Abteilungsnamen Innerbetriebliche Kommunikation?

Kassel: Eins vorweg: Eine Abteilung allein kann kaum zentral dafür sorgen, daß alle Mitarbeiter umfassend informiert sind. Das ist eine Aufgabe, die von jedem einzelnen und vor allem von den Führungskräften aller Bereiche wahrgenommen werden muß. Aber wir bei der Innerbetrieblichen Kommunikation helfen

mit Informationsmaterial zu Themen, die Mitarbeiter interessieren. Beispielsweise haben wir verständliche Broschüren zu Personalthemen gedruckt. Wir haben aber auch Aktionen organisiert, bei denen Mitarbeiter unterschiedliche Opel-Aktivitäten besser kennenlernen konnten. Und selbstverständlich stehen wir mit Rat und Ideen zur Verfügung, wenn es um bessere Information der Mitarbeiter in den einzelnen Bereichen geht.

Opel Post: Für welche Aktionen zeigten Mitarbeiter am meisten Interesse?

Kassel: Bereits im September konnten wir als erste Aktion die Musical-Wochenenden anbieten. Wir waren blitzschnell ausgebucht. Das Opel-Sportengagement war ein weiteres Leitmotiv. So verlostet wir Karten für die DTM und das Spiel Eintracht Frank-



Kommunikationsteam: Viola Kassel (li.), Sylvia Daut

furt/Bayern München; für den Vortrag von Reinhold Messner gab es ermäßigte Eintrittskarten. Schließlich haben wir mit einem Pilotseminar für neue Mitarbeiter Gelegenheit gegeben, das Unternehmen und sein Umfeld besser kennenzulernen. Dabei hatte ich Glück, in Sylvia Daut eine aktive Mitarbeiterin zu gewinnen, die das Unternehmen gut kennt und mit dazu beigetragen hat, daß alles so reibungslos funktioniert hat.

Opel Post: Was haben Sie

denn im kommenden Jahr vor?

Kassel: Wir werden noch stärker als bisher die einzelnen Standorte einbeziehen. Ansonsten lassen Sie sich überraschen — es wird eine Menge Aktionen geben, darunter auch Leckerbissen wie den Davis Cup. Demnächst erscheinen Info-Broschüren zu den Themen Sozialleistungen bei Opel, 40-Stunden-Woche und Erziehungsurlaub. Und: Wir sind für Anregungen und Meinungen immer offen.

Opel hautnah

Mitarbeiter konnten in den vergangenen Monaten Opel-Aktivitäten hautnah miterleben. Etwas Glück gehörte allerdings dazu, da die entsprechenden Eintrittskarten entweder durch Gewinnspiele oder in begrenzter Zahl zu ermäßigten Preisen angeboten wurden.

All diese Aktionen hatten ein Ziel: festzustellen, was Mitarbeiter besonders interessiert. Auch Sie können helfen, die Entscheidung für künftige Aktionen zu treffen, indem Sie auf beiliegendem Coupon ankreuzen, was Sie besonders interessiert.

Sport: Fußball Motorsport Handball Tennis _____

Umwelt: Reinhold Messner Rettet die Pinguine _____

Kultur: Theater Musical Jazz Klassik Rock & Pop _____

Opel: andere Werke/Deutschland andere Werke/Europa Dudenhofen bestimmte Einrichtungen im eigenen Werk Historie aktuelles Produktprogramm Tag der offenen Tür/Verkaufstage _____

Den ausgefüllten Coupon senden Sie an die Abteilung Innerbetriebliche Kommunikation, Rüsselsheim.

Tennis-Bilanz 1990

Sehr glücklich

New York. Bei den vorangegangenen Turnieren in Zürich und Worcester/USA hatte sie die Argentinierin noch mehr oder minder eindeutig in die Schranken gewiesen. Doch beim Masters-Finale der 16 besten Tennisdamen der Welt, dem krönenden Abschluß des Jahres, mußte sich Steffi Graf ihrer ehemaligen Doppelpartnerin Gabriela Sabatini beugen.

In der Vorschlußrunde bezwang die schwarzhaarige Schönheit aus Südamerika vor 18 000 Zuschauern im New Yorker Madison Square Garden die Titelverteidigerin mit 6:4 und 6:4. „Gabi hat das Spiel nicht gewonnen, ich ha-

be es verloren, auch wenn sie sehr gut gespielt hat“, analysierte die Brühlerin nachfolgend, die im ersten Satz bereits mit 3:0 geführt hatte.

„Nichts hat heute richtig funktioniert, und wenn nicht viel funktioniert, neigt man dazu, negativ zu denken“, suchte die 21jährige nach Erklärungen für ihre ungewohnt zaghafte Vorstellung gegen Gabriela Sabatini (20), die im Endspiel in fünf (!) Sätzen an der neuen Weltranglisten-Zweiten, Monica Seles (Jugoslawien), scheiterte.

„Im Training hat sie unglaublich gut gespielt, aber im Spiel hat sie nicht viel getan“, wunderte sich Steffis Coach Pavel Slozil, „ich weiß nicht, warum.“ Außerdem müsse

man herausfinden, weshalb sein Schützling so oft krank sei. Denn auch beim Masters plagte sich die Weltranglisten-Erste mit einer angeblich durch eine grüne Banane ausgelösten Magenverstimmung herum, so daß sie im Auftaktmatch gegen Jennifer Capriati (USA) sogar an Aufgabe dachte. „Ich habe mich so schlecht gefühlt, daß ich nur noch vom Platz wollte“, räumte Steffi Graf später ein.

Der zweifachen Wimbledon-Siegerin sind die ständigen gesundheitlichen Probleme im jetzt ausklingenden Jahr gleichfalls ein Rätsel. Und dies trotz gründlicher ärztlicher Untersuchungen. So kann die Badenerin lediglich mutmaßen, „daß mein Immunsystem vielleicht etwas schwächer ist“.

Dennoch ist die „Gräfin“, die nun bis Januar eine Pause einlegt, mit dem Jahr 1990 alles in allem zufrieden – und sie darf es auch sein. Zum einen verteidigte sie die Führung in der Weltrangliste überlegen, zum anderen verzeichnete sie mit deren zehnte die meisten Grand-Prix-Siege und kassierte insgesamt nur fünf Niederlagen.



Steffi Graf: Mit 1990 alles in allem zufrieden

Gewiß ist die Luft auf dem Tennisipfel für die Deutsche dünner geworden, denn die nachdrängende „Jugend“ hat mächtig aufgeholt. Indes: selbst Monica Seles äußerte nach ihrem Masters-Triumph ohne Wenn und Aber: „Steffi ist die Nummer eins.“ Und so kann man nachvollziehen, wenn die 21jährige für sich selbst die 90er Bilanz aufstellt: „Ich kann sehr, sehr glücklich damit sein. Nach all den Schwierigkeiten, die ich hatte, nach allem, was ich durchgemacht habe.“ wifr

Gäb Chef de Mission

Der „Chef de Mission“ bei den Olympischen Sommerspielen 1992 in Barcelona heißt Hans Wilhelm Gäb. Nachdem sich die Sommer-Fachverbände auf einer Sitzung in Frankfurt bereits zugunsten des Präsidenten des Deutschen Tischtennis-Bundes ausgesprochen hatten, bestätigte jetzt das Nationale Olympische Komitee für Deutschland (NOK) dieses Votum. Pendant Gäbs, Vizepräsident von General Motors Europe, bei den Winterspielen 1992 in Albertville ist NOK-Generalsekretär Walther Tröger.

Halbfinale erreicht

Tischtennis-Rekordmeister Borussia Düsseldorf erreichte mit einem 5:3-Sieg bei SC TT Preßburg (CSFR) das Europapokal-Halbfinale. „Mit so viel Widerstand hatten wir gar nicht gerechnet“, wunderte sich Manager Wilfried Mücke, nachdem die Rheinländer einen 1:3-Rückstand noch in einen Erfolg hatten umwandeln können. Die Punkte für die Borussia, die in der Vorschlußrunde des Wettbewerbs am 15. Dezember auf Rادی Gorki (UdSSR) oder Malmö FF (Schweden) trifft, erzielten Roßkopf, Cabrera (je zwei) und Fetzner.



Jürgen Kohler: Wette mit Manager

Kohler hat viel vor

Tor-Wette

München. Als er zu Beginn der Saison vom 1. FC Köln zum FC Bayern München wechselte, hat er gewiß von diesen Erfolgen geträumt. Doch daß sich die Träume dann prompt erfüllten, kommt auch für Jürgen Kohler einem kleinen Wunder gleich.

Zunächst holten die Bayern – wieder einmal – die deutsche Fußballmeisterschaft an die Isar, und dann folgte in Italien der WM-Triumph. Jeweils mit Jürgen Kohler. Wobei zumindest die Endspielteilnahme in Rom wegen einer vorherigen Verletzung des eisernen Vorstoppers vorübergehend auf wackeligen Beinen stand.

„Ich habe in einem Jahr mehr erreicht als die meisten Fußballer in ihrem ganzen Leben“, weiß der gebürtige Lambsheimer die Erfolge denn auch richtig einzuordnen. Aus dem Häuschen gerät Kohler eh nicht so rasch, denn nach eigenem Bekunden liebt er es, zumindest privat, eher ruhig und gemütlich.

Von Herzen freuen kann sich der Nationalspieler (Lieblingsgericht: Sauerbraten mit Knödeln) natürlich auch. So wie beim ersten Saisontor gegen Mönchengladbach, denn ausgerechnet an jenem Nachmittag wurde er 25 und bestritt obendrein sein 35. Spiel für den deutschen Rekordmeister.

Tore sind auch Gegenstand einer Wette mit Uli Hoeneß. Erzielt der 1,86 m große Musterprofi in dieser Saison nämlich insgesamt sechs Treffer, wird er vom Bayern-Manager zu einem feudalen Essen eingeladen; im umgekehrten Fall speist Hoeneß auf Kosten von Kohler, der in diesem Jahr scharf auf den Europapokal ist: „Diesmal können wir es schaffen.“

Vielleicht hilft dem Wahl-Bayern (Vertrag bis 30. Juni 1993) dabei sein Aberglaube; vor jeder Begegnung zieht Jürgen Kohler „immer Trikot, Hosen, Stutzen, Schienbeinschoner und Schuhe an. Genau in dieser Reihenfolge“. Mit dem Aberglauben befindet sich der 25jährige freilich nicht allein auf dieser (Fußball-)Welt. So bekennt sich etwa auch Mannschaftskollege Jürgen Wohlfarth dazu: „Immer bevor ich aufs Spielfeld gehe, trete ich mit dem linken Fuß auf die Linie.“

Sollte Jürgen Kohler bei allen Erfolgen im Bayern-Trikot dennoch wieder einmal die Wanderlust überkommen, dann sollte es nach seinen Vorstellungen Italien sein.

Und Lieblingsvereine hat sich der ehemalige Waldhof-Bub dort auch schon ausgesucht, nämlich den SSC Neapel oder Inter Mailand. Doch derzeit gelten das Interesse und die geballte Kraft des Abwehrrecks ausschließlich dem FC Bayern München. wifr

Nach Niederlagenserie

Pechvogel

Paris. Nach einem fast schon erschreckenden Abschweifung mit einer langen Niederlagenserie schien er gerade dabei, wieder die Kurve zu kriegen – da ereilte Carl-Uwe Steeb ein Verletzungs-Mißgeschick. Beim Grand-Prix-Turnier in Paris zog sich der Stuttgarter Tennisprofi einen zweifachen Bänderriß im linken Fuß zu.

Was war geschehen? Beim Stand von 1:1 im dritten Satz gegen den US-Open-Gewinner Pete Sampras knickte Charly um und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Schwabe spielte anschließend weiter und verlor das Match im Tiebreak, wie sich später herausstellte, mit gerissenen Bändern. „Charly hat zum ersten Mal seit sechs Monaten wieder ein Super-Match gezeigt“, urteilte Davis-

cup-Kapitän Niki Pilic nach dem so unglücklich endenden Auftritt des Linkshänders, der Sampras beim 6:7, 6:3 und 6:7 am Rande einer Niederlage hatte.

Die Operation des lädierten Fußes in der Bogenhauser Klinik verlief zwar erfolgreich, doch die Saison war für Steeb nach dem Pariser Malheur gelaufen. Eine Saison, die der schwarzhaarige Tennisbeau gewiß möglichst rasch vergessen möchte. Denn es ging absolut nicht viel, nur allzu oft mußte Steeb bereits nach Runde eins das Racket wieder einpacken.

„Es ist ein Teufelskreis“, ärgerte sich Steeb denn auch, „ohne Matchpraxis kommst du nicht in Form, und ohne Form kriegst du keine Matchpraxis, weil du immer schnell ausscheidest.“ wifr



Carl-Uwe Steeb: Bänderriß in der Formkrise

Sporthistorisches Ereignis

Welthandball

Kiel. „Dieses Spiel hat ein neues Datum für den deutschen Handball gesetzt“, urteilte DHB-Präsident Hans-Jürgen Hinrichs nach dem 19:18-Sieg über die UdSSR in Kiel.

Bereits vor dem offiziellen Zusammenschluß vom Deutschen Handball-Bund (DHB) und Deutschen Handball-Verband der Ex-DDR (DHV) am 1. Januar hatte das erste gesamtdeutsche Nationalteam nach 29 Jahren vor 7000 begeisterten Zuschauern in der ausverkauften Ostseehalle in der Benefizbegegnung mit dem Olympiasieger Einigkeit bewiesen. Doch Bundestrainer Horst Bredemeier warnte trotz der großartigen Leistung in diesem Duell, dessen Reinerlös – knapp 100 000 Mark – der Deutschen Kinderkrebshilfe zufließt, vor übertriebener Euphorie: „Wir dürfen das Spiel, das erst ein Anfang war, nicht überbewerten.“

Und der 38jährige sollte recht behalten. Denn nur wenige Tage nach diesem Match, zu dem der Magdeburger Holger Winselmann als Kapitän die Mannschaft auf Parkett geführt hatte, befand man sich wieder auf dem Boden der Realität. Beim Vier-Nationen-Cup blieb am Ende „nur“ der dritte Platz.

Zunächst mußte in Frankfurt-Höchst gegen Weltmeister Schweden Lehrgeld gezahlt werden (20:26). Es folgte der Achtungserfolg in Bonn gegen Rekord-Weltmeister Rumänien (23:17), bevor das 16:28 gegen die Sowjetunion (Turniergewinner), der man noch in Kiel so bravourös die Stirn geboten hatte, in Dortmund den Schlußpunkt setzte.

Bredemeier bezeichnete den Zeitpunkt des Aufeinandertreffens mit den großen

Drei des Welthandballs denn auch als „zu früh“ und reagierte auf allgemein allzu üppig ins Kraut geschossene Erwartungen sogar ausgesprochen allergisch: „Ich kann das Gequatsche nicht hören, daß wir kurzfristig zur Crème de la crème gehören.“



Horst Bredemeier

20 bis 25 Länderspiele seien nötig, bis er eine „eingespielte Mannschaft präsentieren“ könne. Des Bundestrainers mittel- und langfristige Zielsetzung sieht derart aus, sich hinter dem Trio Schweden, UdSSR und Rumänien sowie Jugoslawien in Richtung Platz fünf im Welthandball zu entwickeln; 1995 bei der WM in Island und 1996 bei den Olympischen Spielen in Atlanta „wollen wir in den Medaillenrängen landen.“ Neben den sportlichen Erkenntnissen bei den gesamtdeutschen Auftritten in Kiel und beim Vier-Nationen-Cup gehörte das nahtlose menschliche Miteinander der Aktiven aus Ost und West (jeweils in Doppelzimmern einquartiert) zu den positivsten Erfahrungen. Torhüter Michael Krieter von THW Kiel bringt es auf einen Punkt: „Die Stimmung in einer Nationalmannschaft war noch nie so gut wie jetzt.“ wifr

Opel Post-Report: Herausforderung Umweltschutz

Bestform senkt den Spritdurst

Windschlüpfig

Rüsselsheim. Der Spritdurst der Opel-Modelle verringerte sich in den letzten Jahren um mehr als 25 Prozent. Dieser beachtliche Erfolg ist vor allem ein Verdienst der Aerodynamik-Feinarbeit im Technischen Entwicklungszentrum (TEZ).

Die Vorzüge einer strömungsgünstigen Karosserie machen sich tatsächlich an der Tankstelle bemerkbar. Immer-



Experte Emmelmann (li.)

hin hat der Luftwiderstand mit rund 40 Prozent den größten Einfluß auf den Verbrauch eines Autos, so daß sich auf diesem Gebiet die wirksamsten Möglichkeiten zur Energieeinsparung bieten.

Bei Opel nehmen die Feinarbeiten im Windkanal bereits seit den siebziger Jahren einen hohen Stellenwert ein. Viele Modelle zählen zu den Aerodynamik-Weltmeistern auf unseren Straßen:

● Nach 1200 Stunden Arbeit im Windkanal erschien 1984 der Kadett E. Erglänzt mit einem günstigen Luftwiderstandsbeiwert (c_w -Wert) von nur 0,32. Die GSi-Version er-

reicht sogar 0,30.

● Der Omega präsentierte sich 1986 mit einem c_w -Wert, der um gut 20 Prozent besser war als das Vorgängermodell Rekord: 0,28.

● Aufwendige Windkanalforschung brachte auch den Vectra in Bestform. Der Luftwiderstandsbeiwert des Erfolgsmodells beträgt 0,29.

● Absoluter Spitzenreiter in Sachen Aerodynamik ist freilich der Calibra. Kein anderes Serienauto liegt so gut im Wind wie das Opel-Coupé. Der c_w -Wert der 115-PS-Version liegt bei 0,26.

Solche Verbesserungen wirken sich spürbar auf den Kraftstoffverbrauch aus. Beispiel Omega: Die Limousine konsumiert pro 100 Kilometer rund einen Liter Benzin weniger als das Vorgängermodell. Den Erfolg ihrer Arbeit berechnen die Aerodynamikexperten denn auch mit einer einfachen Faustformel: Sie haben ermittelt, daß eine Verbesserung des c_w -Wertes um zehn Prozent eine Kraftstoffersparnis von immerhin fünf Prozent bewirkt.

Ihre Karriere beginnen die Rüsselsheimer Aerodynamik-

weltmeister im Miniaturmaßstab: als Plastilinmodelle im Maßstab 1 : 5. Die rund 35 Kilogramm schweren und knapp 80 Zentimeter großen „Kleinwagen“ entsprechen in allen

Einzelheiten den späteren Serienautos in Originalgröße.

Bei Windgeschwindigkeiten von bis zu 280 km/h müssen die Modelle ihre strömungstechnischen Qualitäten beweisen – Änderungen sind aufgrund der Plastilinkarosserie jederzeit und ohne großen Aufwand möglich.

„Die Messungen mit den 1 : 5-Modellen sind absolut zuverlässig. Die Ergebnisse weichen nur um wenige Prozentpunkte vom tatsächlichen Luftwiderstandsbeiwert eines Autos in Originalgröße ab“, lobt Aerodynamikexperte Josef Schulze das Modellverfahren, das Opel regelmäßig im Windkanal der Stuttgarter Universität durchführt.

Trotzdem ist die Windkanalarbeit damit noch lange nicht beendet. Mit Prototypen neuer Modelle reisen die TEZ-Ingenieure kreuz und quer durch Europa und nutzen die Einrichtungen verschiedener Windlabors.

So finden bei der Turiner Firma Pininfarina regelmäßig Messungen an der Heckpartie neuer Opelmodelle statt. Hier geht es den Ingenieuren um die Untersuchung der Luftströmung hinter dem Fahrzeug, denn der sogenannte Nachlaufbereich ist ein wichtiges Indiz für den Luftwiderstand einer Karosserie. Immerhin: Der c_w -Wert moderner Autokarosserien wird nur zu etwa 15 Prozent von der Frontpartie bestimmt. Den weitaus größten Einfluß auf die Luftwiderstände hat die optimale Form des Fahrzeughecks. Hier entscheidet sich die aerodynamische



Modell: Erfolgreiche Feinarbeit am 1:5-Calibra

Qualität eines Autos zu rund 50 Prozent.

Auch der optimalen Gestaltung der Stoßfänger und des Unterbodens widmen die Techniker große Beachtung. Um die Vorgänge an solchen Karosseriepartien zu analysieren, fahren sie ins größte Windlabor Europas, den Deutschen Niederländischen Windkanal in Emmeloord.

Die Anlage, in der auch der Airbus A 320 seine aerodynamische Feuertaufe bestand, ermöglicht ein neues Testverfahren, bei dem der Windkanalboden wie eine Straße unter dem Wagen hinwegrollt. „Diese Methode macht die tatsächlichen Luftströmungen am Unterbau des Wagens sichtbar und schafft die Voraussetzungen für weitere Verbesserungen des c_w -Wertes“, erläutert Hans-Joachim Emmelmann, Chef der Aerodynamikentwicklung.

Weitere Messungen im Windlabor dienen der Sicherheit. Denn störende Luftwirbel, die sich hinter dem Fahrzeug

bilden, wirken nicht nur wie eine unsichtbare Bremse, sie saugen auch Straßenschmutz auf die Heckscheibe. Experimente, die dieses Problem lösen und für klare Sicht nach allen Seiten sorgen, unternehmen die Opel-Ingenieure im Windkanal der Eidgenössischen Flugtechnischen Werke (EFW) in Emmen (Schweiz).

Die aufwendigen Winduntersuchungen dienen denn auch längst nicht nur dem Streben nach immer günstige-

ren c_w -Werten. Die Ingenieure haben zugleich eine ganze Reihe technischer Zielkonflikte zu lösen. Dazu zählt beispielsweise auch die Aufhebung der Karosserien im Sommer oder die Optimierung der Seitenwindempfindlichkeit. Trotz dieser Zielkonflikte sind die TEZ-Ingenieure zuverlässig, bald noch strömungsgünstigere Karosserien präsentieren zu können. Das nächste Entwicklungsziel ist bereits gesteckt. **op**

Die schadstoffarme Alternative

Kennzeichen Diesel

Rüsselsheim. Die Opel-Diesel gelten als umweltfreundlich und sparsam. Sie sind in puncto Umweltschutz den Katalysatormodellen ebenbürtig. Der Ausstoß gasförmiger Schadstoffe fällt bei einem Selbstzünder sogar deutlich günstiger aus als bei einem Kat-Auto.

Ihre Umweltfreundlichkeit betonen die Opel-Diesel aber auch bei der Kontrolle der Rußemissionen. Die Saugmotoren der Modelle Corsa, Kadett und Vectra entsprechen in diesem Punkt ebenfalls der US-Norm des Jahres 1987. Im Klartext: Aus ihren Auspuffrohren strömen nur höchstens 0,124 Gramm Rußpartikel pro Kilometer. Die 2,3-Liter-Triebwerke des Opel Omega unterschreiten den Partikelgrenzwert von 0,373 Gramm (US-'83-Limit).

Doch mit diesen guten Ergebnissen geben sich die Rüsselsheimer Ingenieure keineswegs zufrieden. Neue Schadstofflimits verlangen von den Technikern Weitblick. So planen beispielsweise Umweltpolitiker der Vereinigten Staaten, den Partikel-Grenzwert auf nur noch 0,05 Gramm pro Kilometer zu verringern. Auch die EG-Kommission beabsichtigt eine Verschärfung der Umweltvorschriften.

Den nur etwa 0,0001 Millimeter großen Abgaspartikeln wird vor allem eine krebserzeugende Wirkung nachgesagt. Völlig unklar ist indes

noch, ob durch die Abgase von Dieselmotoren eine tatsächliche Gesundheitsgefahr besteht. Bei Tierversuchen stellten Wissenschaftler nur bei einer Überdosis von Dieselabgasen Erkrankungen der Atemorgane fest. Die Versuchstiere inhalierten dabei Konzentrationen, die um das 200fache über den tatsächlichen Rußmaßwerten in der Großstadtluft liegen.

In der Abteilung Vorausentwicklung arbeiten Opel-Ingenieure mit Hochdruck an neuen Verfahren, die den Rußausstoß der Selbstzündermotorene noch weiter reduzieren sollen. Oberstes Entwicklungsziel ist dabei, zunächst die Verbrennung der Selbstzündermotoren so zu optimieren, daß möglichst wenig Ruß entsteht. Der Einsatz elektronischer Diesel-Einspritzsysteme gilt dabei als eine wirkungsvolle Maßnahme. Und bei Motoren mit mehr als zwei Litern Hubraum erscheint zukünftig auch der Einsatz von Rußfiltern denkbar.

Solche Filtersysteme, die die Abgaspartikel auffangen, sind bereits in der Erprobung. Allerdings: Noch ist diese Technologie keineswegs alltagstauglich. Denn nach längerer Fahrt sammeln sich in den Filterkanälen so viele Partikel an, daß der Rußfänger regelrecht verstopft.

Nach heutigem Kenntnisstand bietet sich nur eine Möglichkeit an, die Rußpartikel wieder aus dem Filter-

material zu lösen: Die Techniker müssen die Abgastemperaturen soweit erhöhen, daß die Kohlenstoffpartikel abbrennen. Doch die Temperatur des Abgasstroms eines Dieselmotors reicht dafür nicht unter allen Betriebsbedingungen aus: Im Stadtverkehr erhöht sich der Auspuffqualm lediglich auf maximal 230 Grad. Für das Abbrennen der Rußpartikel in den Filterkanälen sind aber mindestens 480 Grad erforderlich.

Schrittweise wollen sich die Ingenieure diesem Wert nähern. Sie erproben verschiedene Möglichkeiten, um den Rußfilter während der Fahrt wieder zu säubern: Eine Edelmetallbeschichtung des Filters erscheint dabei ebenso möglich wie eine Drosselklap-

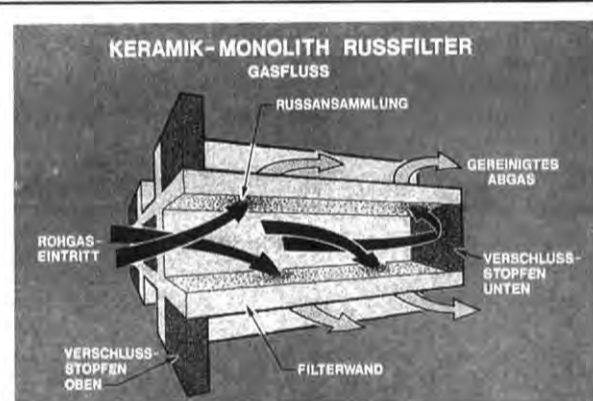
pe im Ansaugkanal des Motors. Sie verringert kurzzeitig die Luftzufuhr und heizt die Abgase deutlich an.

Hoher konstruktiver Aufwand wird notwendig sein, um die Rußfilter serientauglich zu machen. Das lamdageregelte Katalysatorsystem eines Benzinmodells ist demgegenüber technisch weitaus einfacher und kostengünstiger. Deshalb wird es noch einige Jahre dauern, bis die Dieseldieselrußfilter für den Alltagsbetrieb fit sind.

In der Erprobung ist auch ein sogenannter Dieseldieselkatalysator. Als unregelmäßiger Abgasreiniger ist er in der Lage, Kohlenwasserstoffe, Kohlenmonoxid und Partikel aus dem Abgasstrom abzubauen. Stickoxide und feste Rußpartikel allerdings nicht. **op**



Produkt: Saubere Diesel-Modelle



Querschnitt: Dem Ruß keine Chance



Gehäuse: Krümmer mit Filter

Die Filter-Technik

Rüsselsheim. Ebenso wie der Katalysator besteht auch der Diesel-Rußfilter aus einem Keramikmonolithen, der von einer Vielzahl rechteckiger Kanäle durchzogen ist.

Doch im Gegensatz zum Kat sind die Kanäle des Filters abwechselnd an ihrer Vorder- und Rückseite verschlossen. Die Abgase geraten auf diese Weise buchstäblich in eine Falle: Weil die Rückseite des Filters gesperrt ist, müssen sie sich durch die porösen Zwischenwände ihren Weg in einen Nachbarkanal suchen. Dessen Rückseite ist nicht verschlossen.

Die Dieselpartikel haben dabei jedoch keine Chance: Obwohl sie nur ein zehntausendstel Millimeter groß sind, bleiben die Kohlenstoffteilchen in den Keramikporen kleben und werden auf diese Weise zu gut 85 Prozent zurückgehalten.

Allerdings kann der Rußfilter nur eine begrenzte Menge an Partikeln aufnehmen.

Versuche auf einem Motorenprüfstand im Technischen Entwicklungszentrum zeigen, daß die Aufnahmekapazität eines Dieseldieselrußfilters begrenzt ist: Bei einem 2,3-Liter-Motor kann ein Rußfilter von mittlerer Größe beispielsweise bereits nach 30 Stunden verstopft sein. In dieser Zeit sammelt sich in den Filterporen eine Rußmenge von rund 13 Gramm an. Sie bewirkt, daß der Abgasgegen-

druck um das 37fache ansteigt. Gleichzeitig nimmt dabei der Kraftstoffverbrauch um fünf bis sieben Prozent zu und die Motorleistung fällt um etwa vier Prozent ab.

Außer poröser Keramik bieten sich auch andere Werkstoffe für die Herstellung von Dieselpartikel-

op

Wir gratulieren

40 Jahre

Rüsselsheim

4.12. Ferdinand Schwenger, Finanzleitung;
11.12. Günter Börner, Karosseriewerk II, Montage II;

Bochum

6.12. Karl Brückel, Produktionsplanung, Konstruktion, Verwaltung und Werkzeugforschung;

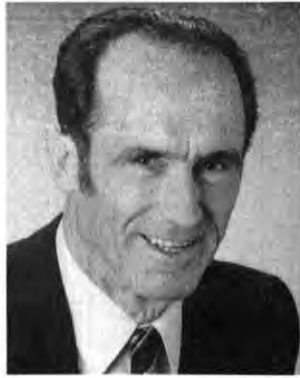
25 Jahre

Rüsselsheim

3.12. Hartmut Fehla, Materialwirtschaft MPK-Produktionsplanung;
6.12. Mathias Hanek, Zentralwerkstätten;
Walter Sigl, Zentralwerkstätten Qualitätssicherung;
9.12. Johann Darmstadt, Instandhaltung Lackiererei K-115 und Prozeßwartung;
13.12. Norbert Hülshötter, TEZ - Produktentwicklung und Konstruktion;
Berthold Lösch, Instandhaltung Karosseriebau und Schweißtechnik;
21.12. Eduard Bromma, TEZ PEK-Versuchs- und Werkstoffentwicklung;
24.12. Volker Gräfe, Zentralwerkstätten;
Dieter Michelmann, Werksanlagen - Projektkontrolle u. Kostenschätzung;
Fritz Weischenberg, Werksinstandhaltung - Ordnungsdienst;

Bochum

1.12. Manfred Dannowski, Werkschutz Werk I;
Jürgen Dathe, Werkschutz Werk I;



Ferdinand Schwenger



Günter Börner

Peter Mansmann, Motorpool;
Otmar Parr, Fertigung;
Helmut Rocker, Werksanlagen;
Walter Schmidt, Qualitätssicherung;
Bernhard Schmitt, Material- u. Produktionskontrolle;
Gerhard Schramm, Zentralwerkstätten;
Hermann Sturm, Zentralwerkstätten;
Herbert Zwehn, Fertigung;
13.12. Gisbert Eidam, Fertigung;
Jean Keck, Fertigung;
Erich Raboese, Fertigung;
Paul Strasser, Fertigung;
Hans Utzig, Betriebsrat

Georg Friedrich, Automaten - Synchronring;
Norbert-Hermann Haupt, Montage Schaltung und Oberflächenbehandlung;
Ludwig Krauspenhaar, Kraftstoffbehälterfertigung;
3.12. Werner Langefeld, Schweißmaschinen und Vorrichtungsinstandhaltung und -Neuanfertigung;
6.12. Hermann Gruttmann, Energieanlagen Werk I;
Lothar Gruttmann, Schweißmaschinen und Vorrichtungsinstandhaltung;
Egon Hentzschel, Fertigung Auspuffanlagen;
8.12. Manuel Jimenez Moreno, Karosserie-Schweißlinie;
10.12. Hermann Busch, Werkschutz Werk II;
13.12. Horst Broja, Motorenbau;
Adolf Endemann, Inland Packerei;
Heinz Fuchs, MPK-Transportgruppe II;
Klaus-Dieter Vormfenne, Zusammenbau Unterbau komplett;
14.12. Alfonso Iglesias Freire, Vorderachsen;
16.12. Horst Klotz, Haustechnik Werk I;
17.12. Manfred Schubring, Energieanlagen Werk II;

19.12. Jürgen Schmidt, Instandhaltung Preßwerk;
Hans-Jürgen Schrey, Instandhaltung Chassiswerk;
20.12. Wolfgang Lokvenc, Instandhaltung Chassiswerk;
27.12. Mustafa Gündüz, MPK-Werkstatt für Transportmittel Werk I;
Peter Kaptur, Montageband;
Gerd-August Strauss, Polstererei;
Nikolaos Zigmotos, Karosserie-Untersammbau;
28.12. Josef Krajnc, MPK-Transportgruppe III, Chassis-Werk;

Kaiserslautern

1.12. Willi Holm, Material- u. Produktionskontrolle;
6.12. Günther Albert, Zentralwerkstätten;
Richard Bonacker, Fertigung -Saginaw-;
Kurt Eicher, Material- u. Produktionskontrolle;
Rudolf Fuchs, Fertigung;
Peter Klein, Fertigung;

Wir gedenken

Rüsselsheim

Kasper Dorp, Werksanlagen, geb. 1.1.32, gest. 13.10.90;
Heinrich Lissou, Montage I, geb. 14.3.45, gest. 15.10.90;
Ernst Willnow, Werkzeugausgaben u. Lager, geb. 19.9.53, gest. 15.10.90;
Heinz Kuch, Fahrzeugaggregate, Montage u. Entwicklung Werkstatt, geb. 9.12.34, gest. 24.10.90;
Hans-Peter Linn, Devisenabteilung, geb. 19.4.33, gest. 29.10.90;
Udo Kurz, Schweißmaschinen Vorrichtung u. Lehrenbau, geb. 16.3.58, gest. 3.11.90;

Bochum

Hans D. Muskala, Vorderachsen, geb. 31.12.39, gest. 28.9.90;
Peter Semrau, Prozeßanlagen D-3, geb. 4.7.39, gest. 22.10.90



Schwenger: Das Erreichte sichern

Schwenger feierte Jubiläum

40 Jahre bei Opel

Rüsselsheim. Sein vierzigjähriges Dienstjubiläum beging jetzt Finanzdirektor Ferdinand Schwenger (64). Dem Vorstand des Unternehmens gehört Schwenger seit 22 Jahren an.

Die erste Station im Arbeitsleben des in Rüsselsheim geborenen Diplom-Volkswirts war im Jahr 1950 die Zeitverrechnung. Es folgten Kreditoren-, Debitoren-, Hauptbuchhaltung, Betriebsabrechnung, Budget und die Abteilung Vorausschätzungen.

1962 wechselte Schwenger als stellvertretender Comptroller nach Bochum, um beim Aufbau des dortigen Werkes verantwortlich mitzuhelfen. „Die Zeit wechselnder Aufgaben war eine besondere Herausforderung für mich“, erinnert sich der heutige Finanzchef. „Bochum war wohl mit die schönste Zeit während meines beruflichen Werdegangs, weil ich den schrittweisen Aufbau eines neuen Werkes miterleben konnte, an dessen Ende ein neues Produkt — der Kadett — stand, das den weiteren Erfolg des Unternehmens festigte.“

Drei Jahre später kehrte Ferdinand Schwenger an den Main zurück und übernahm verschiedene Positionen in der Betriebsabrechnung.

Im August 1967 wurde er zum Comptroller der Adam Opel AG ernannt und ein Jahr später, im Juni 1968, in den Vorstand berufen. Seit Februar 1986 zeichnet Schwenger für das gesamte Finanzwesen des Unternehmens verantwortlich.

Das Bemühen um Kunden-

zufriedenheit, um das Wohl der Mitarbeiter, die Erschließung neuer Märkte, zusätzliche Anstrengungen im Bereich des Umweltschutzes und die wirtschaftliche Sicherung des Erreichten nennt der Finanzchef als ständige Herausforderungen für die Zukunft. op

Auszeichnung

Marketing-Mann des Jahres

Rüsselsheim. Dr. H.-Dieter Dahlhoff, bis September Marketing-Direktor bei Opel, ist von einer Jury der Fachzeitschrift „Horizont“ zum „Marketing-Mann des Jahres“ gewählt worden.

Die Jury würdigte mit dieser Auszeichnung das besondere Engagement von Opel für den Umweltschutz. Erst kürzlich war die Werbekampagne zur serienmäßigen Einführung des geregelten Dreiwegen-Katalysators mit dem sogenannten Öko-Effie für umweltorientierte Kommunikation ausgezeichnet worden.

Dr. H.-Dieter Dahlhoff, 39, leitete den Bereich Marketing seit 1986. Seit Oktober zeichnet er in Österreich als Direktor von GM Austria verantwortlich für Verkauf, Marketing, Teile und Zubehör sowie für den Kundendienst. op



Grigorjew: Erfahrung in sozialer Marktwirtschaft

Gastingenieur in Kaiserslautern

Freund in der Sowjetunion

Kaiserslautern. „Mit mir wird Opel stets einen guten Freund in der Sowjetunion haben“, sagte Vladimir Grigorjew aus Jaroslavl an der Wolga bei seinem Abschied vom Werk Kaiserslautern.

Im Rahmen eines vom rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium initiierten Weiterbildungsprogrammes für sowjetische Führungskräfte hat der 28jährige Automobilingenieur sämtliche Fertigungsbereiche des Pfälzischen Werkes kennengelernt und sich auch im Personal-, Sozial- und Fi-

nanzwesen kundig gemacht. Die Unterschiede zum heimischen „Autodiesel“-Werk, in dem rund 40 000 Mitarbeiter vor allem schwere Dieselmotoren für Lastwagen und Traktoren herstellen, seien, so der sympathische Russe, doch enorm. Auch wenn vieles, was er bei Opel in Kaiserslautern gesehen hat, (noch) nicht auf die Verhältnisse in der Sowjetunion übertragbar sei, habe er doch eine Menge über soziale Marktwirtschaft erfahren und versuche dies nun, in der Heimat nutzbringend anzuwenden. fu

Gewinner stehen fest

Mit guten Ideen auf Extra-Touren

Rüsselsheim. Die Abteilung Vorschlagswesen hatte gerufen und 1064 waren gekommen. Genau so viele Mitarbeiter hatten 2777 Verbesserungsvorschläge (VV) im Rahmen einer Werbeaktion eingereicht. 20 Teilnehmer wurden jetzt mit Preisen für ihr Mitdenken belohnt.

Richard Daubermann zog das große Los. Er gewann eine Sieben-Tage-Reise nach Thailand für zwei Personen. Eine Woche auf die Kanarischen Inseln reist Norbert Pommer und Norbert Ernst kann sich über eine Tour ins Tuxer Tal (Österreich) freuen.

Tausend Mark Taschengeld sind jeweils inbegriffen.

Im Rahmen der Werbeaktion vom 1. Oktober bis 14. November waren über 200 VVs mehr pro Woche eingegangen als im Durchschnitt. Insgesamt haben bis Mitte November 11 200 Rüsselsheimer Mitarbeiter eine gute Idee zu Papier und zum VV-Wesen gebracht. Kein Wunder, daß die Abteilung für dieses Jahr ein Rekordergebnis erwartet. Die Einsparungen durch Verbesserungsvorschläge werden mehr als 40 Prozent über denen von 1989 liegen. flo



Gewinner: Richard Daubermann, Norbert Pommer, Helmut Wippel und Norbert Ernst (v.l.)



Friedel Schmidt

Behinderte wählen

Schmidt weiter Vertrauensmann

Rüsselsheim. Friedel Schmidt vertritt weiter die Interessen der rund 1800 Schwerbehinderten des Rüsselsheimer Werks. Bei der Wahl der Schwerbehindertenvertretung stimmten 86 Prozent der Wähler für ihn. Schmidt übt das Amt bereits seit 1987 aus. Seine Stellvertreter wurden Horst Weyer, Rüdiger Steinmetz und Bernhard Grunewald. Die Wahlbeteiligung betrug 73 Prozent. flo

Silvester 1900:
Jahrhundertfeier auf der Wartburg

Prost Neujahr

Unterhaltsame Betrachtungen von Leonhard Reinikens

Das Weihnachtsfest hatte die Familie Opel recht ruhig verbracht. Es gab am 24. Dezember 1899 ein schönes und besinnliches Betriebsfest, auf dem Heinrich Opel den Betriebsangehörigen eine fesselnde Rede über das neue Jahrhundert, das ja nun bald anbrechen sollte, hielt. Heinrich Opel wies vor allem auf einen revolutionären Zweig der Technik hin, der das kommende zwanzigste Jahrhundert bestimmen würde; er redete vom Automobil.

Vor nicht ganz einem Jahr hatte man bei Opel einen Vertrag mit dem Automobilkonstrukteur Friedrich Lutzmann geschlossen und in Rüsselsheim mit der Fertigung der ersten Motorwagen begonnen. Auf diese neue Aktivität der Opel-Werke war ein bekannter deutscher Industrieller aufmerksam geworden, der „Kanonenkönig“ Heinrich Ehrhardt, der in einem seiner Betriebe, der „Eisenacher Fahrzeugfabrik“, bereits seit 1897 Autos baute.

Dieser Heinrich Ehrhardt hatte sich kurz vor Weihnachten spontan entschlossen, die fünf Opel-Söhne und ihren Kompagnon Lutzmann zur Feier der Jahrhundertwende nach Eisenach auf die Wartburg einzuladen.

Eine großartige Feier natürlich; selbstverständlich waren nicht nur die Opel-Söhne eingeladen, sondern auch hohe Generalität und eine ganze Reihe weiterer illustrierter Gäste.

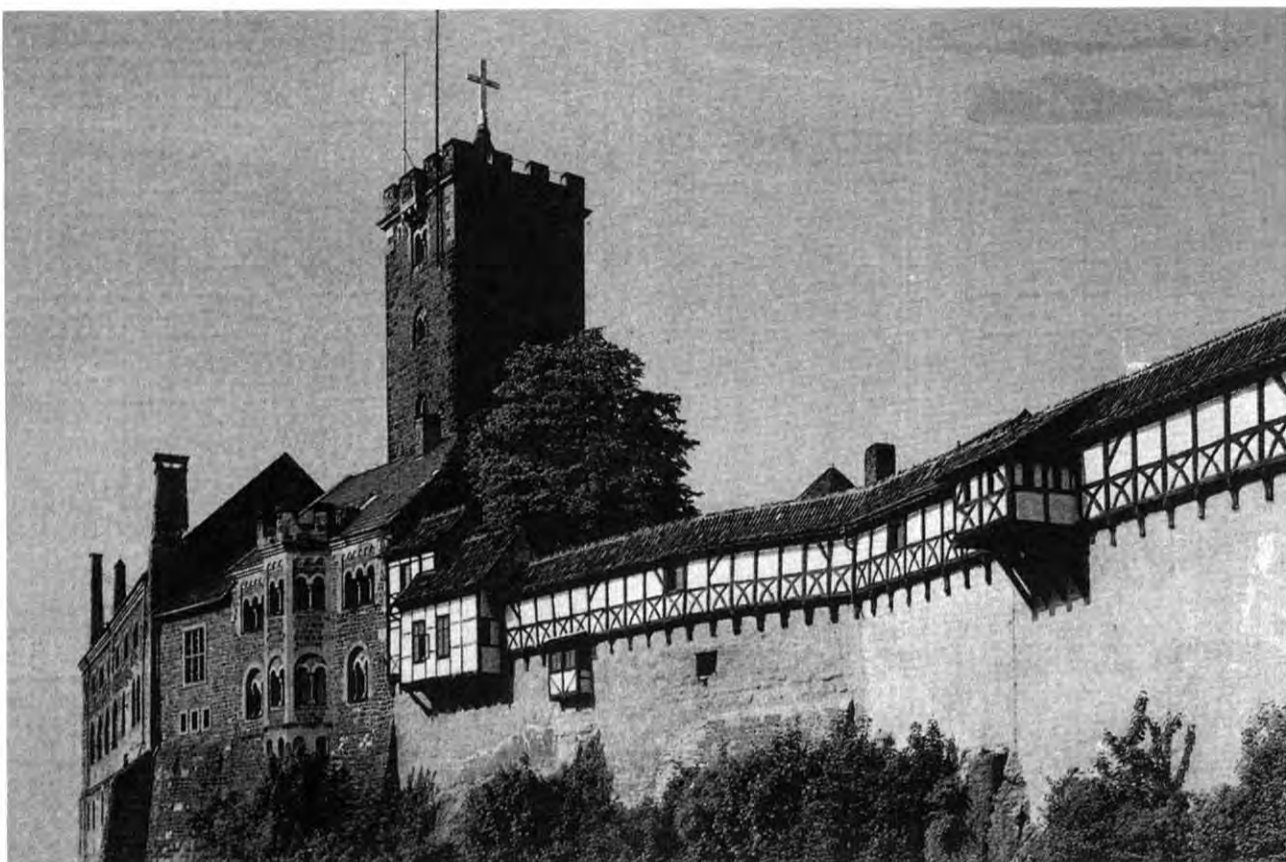
Carl, Wilhelm, Heinrich, Fritz und Ludwig nahmen sofort diese „Invitation“, wie es vornehm in dem Schreiben hieß, an. Vielleicht konnte man ja immerhin dort auf der Wartburg einige Beziehungen knüpfen.

Am Eisenacher Bahnhof wurden Lutzmann und die Opels von fünf Wartburgwagen, auf denen prächtig livrierte Chauffeure saßen, abgeholt und zur Burg gefahren. Die technisch versierten Opel-Söhne sahen allerdings sofort, daß diese Ehrhardschen Fahrzeuge keine Eigenentwicklung der Firma, sondern Lizenzfertigungen französischer Decauville-Wagen waren.

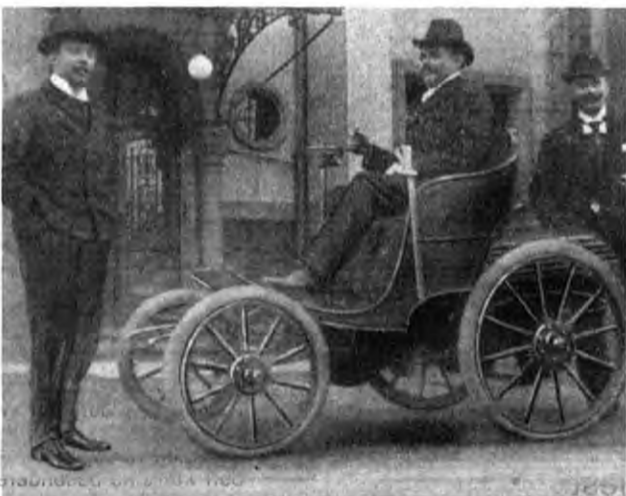
Auf dem Burghof angekommen, stockte den bescheidenen Opel-Brüdern fast der Atem. Die ganze Burg war feierlich und mit nahezu orientalischer Pracht dekoriert, auf dem Hof

standen kleine Kanonen, aus denen um Mitternacht das Silvesterfeuerwerk abgeschossen werden sollte.

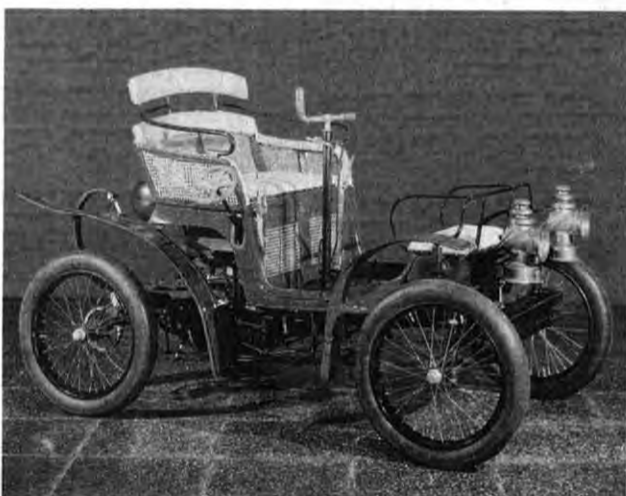
Heinrich Ehrhardt eilte den Rüsselsheimern persönlich entgegen und führte sie zunächst in den Rauchsalon, wo er sie seinem Sohn Gustav vorstellte. Fachsimpelnd ging es von dort zum kalten Büfett, denn vor dem eigentlichen Festessen wurde ein kleiner Imbiß gereicht. Die Tische bogen sich unter kulinarischen Kostbarkeiten.



Wartburg: Standesgemäßer Ort für eine kleine Silvesterfeier



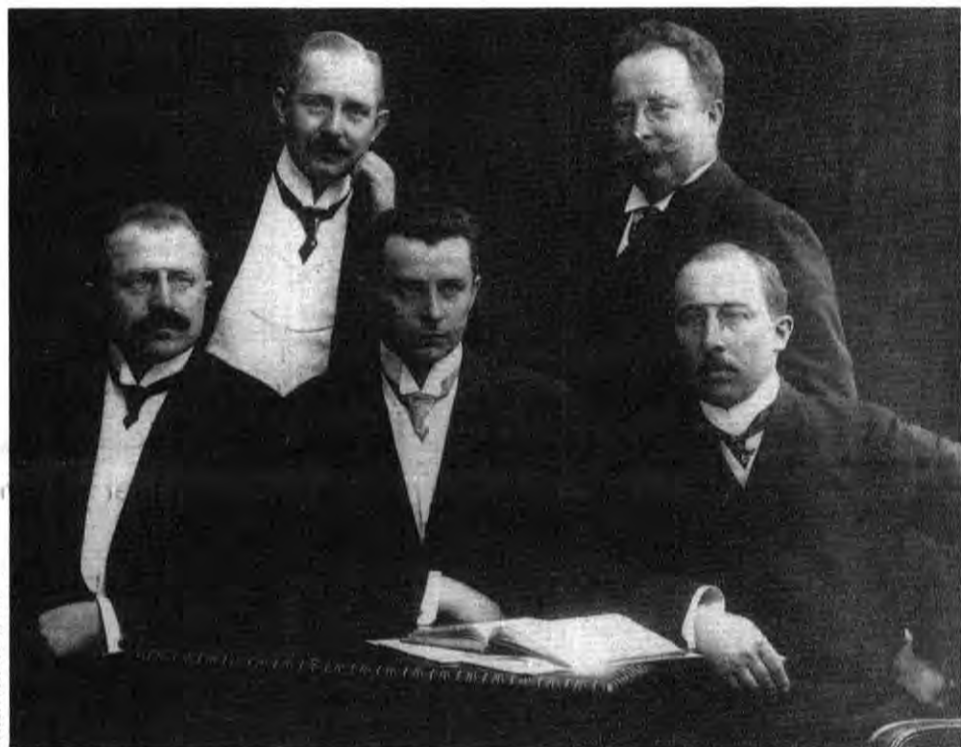
Opel-Partner: Friedrich Lutzmann auf seiner Konstruktion



Wettbewerber: Wartburg-Motorwagen

Ehrhardts Sohn Gustav erkundigte sich bei den Opels im Plauderton nach den automobilen Aktivitäten der Rüsselsheimer, nach den Zukunftsplänen, nach Lizenzpartnern, Stückzahlen und vielem mehr. Ja, wie es denn mit Zusammenarbeit aussehe. „Schließlich habt Ihr Opel-

leute doch jede Menge Erfahrung mit großen Stückzahlen, ich denke da nur an Eure Nähmaschinen und Fahrräder. Noch ein Gläschen Wein? Prost, auf den Motorwagen!“ Eigentlich könnte man ja bei Opel auch einige Zulieferteile für Wartburgwagen bauen, er denke da vor allem an Stahl-



Familienfoto: Brüder Wilhelm, Fritz, Ludwig, Carl und Heinrich Opel (v.l.)

speichenräder, so wie beim Fahrrad, nur größer (Opel lieferte später Getriebeteile an Wartburg).

Über dieses Thema plaudernd ging man nun in den Speisesalon. Hier und da stellte Gustav Ehrhardt Lutzmann und die Opel-Brüder irgendwelchen hohen Persönlichkeiten vor: „Herr Generalmajor, darf ich mir erlauben, Ihnen die Herren von der zukünftigen Automobilkonkurrenz vorzustellen.“ „Fein, fein, ganz hervorragend“, schnarrte der Herr mit Monokel, Galauniform, Schleppsäbel und Helm unter dem Arm zurück. „Dolles Spielzeug diese Automobile, aber das Militär bleibt doch lieber bei den Pferden; fressen nur Heu, die Viecher.“

Man setzte sich zu Tisch: Schildkrötensuppe wurde aufgetragen, dann folgten Forellenfilets mit Austernsauce, Kalbszunge auf provenzialisches Art, darauf wurde italienischer Hummersalat gereicht. „Mein Gott, liebe Brüder“, stöhnte Heinrich, „ich glaube, ich platze bald, geht das Menü denn immer noch weiter?“ Seine Brüder konnten ihm keine großen Hoffnungen machen: „Das geht noch bis zehn vor zwölf.“

Fasan und gebratene Wachteln kamen auf die Tafel, dazu verschiedene Gemüse und Salate. Gustav Ehrhardt sah auf seine Taschenuhr: „Noch eine Dreiviertelstunde, dann fängt das Jahrhundert der Technik an. Prost meine Herren, auf die Technik!“ Bald kamen die Kellner

mit Dessertwagen. Als aber dann noch Käseplatten aufgetragen wurden, mußte fast jeder passen.

„Noch acht Minuten, meine Damen, meine Herren.“ Heinrich Ehrhardt hatte sich von seinem Platz erhoben, klopfte an sein Glas: „Bitte mir auf die Galerie zu folgen.“

Die Silvesternacht war nicht besonders kalt, Fenster wurden geöffnet, von draußen klangen verhaltene Kommandos in den Raum. „Ja, gleich ist es soweit, meine Kanoniere und Feuerwerker sind bei den letzten Vorbereitungen“, sagte Heinrich Ehrhardt. „Noch eine Minute!“ rief jemand.

Auf einmal, die Kapelle spielte einen Tusch: „Das neue Jahrhundert ist da, trinken wir auf eine neue Zeit.“ Und dann ging ein atemberaubendes Feuerwerk los, es knallte und donnerte, es blitzte, krachte und funkelte eine Viertelstun-

de lang. Die Gäste klatschten begeistert Beifall.

„Zum Punsch bitte! Zu dieser feierlichen Stunde darf ich mir erlauben, Sie mit dem Champagner-Punsch unserer Familie bekannt zu machen“, sagte Gustav Ehrhardt. Die Opels probierten mit als erste. „Lutzmann, kommen Sie! Das müssen Sie versuchen. Ganz köstlich!“ rief Ludwig.

So vergingen die ersten Stunden des neuen Jahrhunderts für Lutzmann und die Opels auf der Wartburg.

Für Opel blieb das Wahrzeichen Eisenachs ein geschichts-trächtiger Ort. Aber das konnten die Opel-Brüder damals noch nicht wissen.



Zum Wohlssein

Champagner-Punsch

Reibe drei Orangen und vier Zitronen an einem Zuckerhut von 1 1/2 Pfund ab, schlage diesen in kleine Stücke und drücke dann den Saft der Orangen und Zitronen darauf. Brühe 30 Gramm schwarzen Tee mit 3/4 Li-

ter Wasser auf, gieße den fertig gezogenen Tee auf den Zucker nebst 1 1/2 Liter Champagner und einem halben Liter guten Rum. Seihe das Ganze durch ein feines Sieb und serviere es in einer Bowle. Prost Neujahr!



Silvester-Gag: Sekt auf Rädern

Live aus der Lehrwerkstatt

Licht aus, Spot an

Rüsselsheim. Ungewohnte Geräusche drangen am Montag, dem 3. Dezember, aus der Lehrwerkstatt: Statt Hammer- und Bohrgeräuschen waren Synthesizer- und Gitarrenklänge zu hören.

Der Grund: Der Hessische Rundfunk (HR) strahlte seine halbstündige Fernsehsendung „MainLine“ live aus der Lehrwerkstatt.

Für rund 50 Auszubildende bot sich ein ungewöhnliches

Bild, als die Gruppe „Innocence“ ihre Werkbänke als Bühne benutzte und den Zuschauern mit flotter Popmusik kräftig „einheizte“. Künstliche Nebenschwaden und hunderte von Teelichtern setzten auch den Frankfurter Sänger Tony Baez zu seinem melodiosen Song ins „rechte Licht“.

Das Musikgeschäft war auch Gesprächsthema von Moderator Frank Klaas mit seinen Gästen. Gekommen waren Frank Farian, Produ-

zent von Milli Vanilli – dem aktuellen Skandalduo der Popbranche – und die Mutter von Formel-Eins-Moderator Kai Böcking, die aus der Kinder- und Jugendzeit ihres Sohnes plauderte.

Um 20.30 Uhr war die Live-Übertragung vorbei, sehr zum Bedauern von Marko Schneider und Heiko Wiesenäcker, beide Industriemechaniker in Ausbildung. „Uns hat es gut gefallen, so etwas könnte ruhig öfter stattfinden.“ it



Flinke Helfer

Rüsselsheim. Große Freude bei Sozialstationen und anderen sozialen Diensten: An 49 Stellen tun jetzt

neue Corsa Dienst. Der zuständige Minister Karl Heinz Trageser (links) nahm 15 davon persönlich in Rüsselsheim von Behördenverkäufer Wolfgang Swalski in

Empfang. Insgesamt hat das hessische Sozialministerium in diesem Jahr bereits 150 Corsa und 65 Kadett gekauft. Seit 1986 waren es 550 Autos mit dem Blitz. op



Auftritt: Die Gruppe „Innocence“ in der Lehrwerkstatt

Foto: Seibert

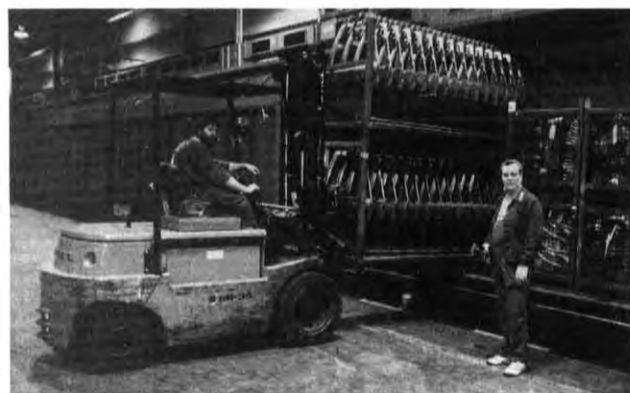


Foto: Ellwart

Vectra-Teile für Eisenach

Kaiserslautern. Vectra-Türen aus Kaiserslautern für Opel-AWE in Eisenach. Für die Montage des Opel-Bestsellers am neuen Produktionsstandort in Thüringen liefert das Pfälzer Werk darüber hinaus noch Kofferraumdeckel, Heckraumklappen, Stoßfänger, An-

triebswellen und andere Teile. Die Komponenten werden als normale Lieferung in pro Tag bis zu 25 Eisenbahnwaggons nach Rüsselsheim verschickt. Dort werden die für Eisenach bestimmten Teile abgezweigt und „portiongerecht“ nach Thüringen weitergeleitet. fu

Stamm-Nummer

Rüsselsheim. Stolze 25 Meter hoch und über zweihundert Jahre alt ist eine der ältesten Kiefern Hessens, die auf dem Opel-Testgelände in Dudenhofen steht. Das ergab jetzt eine „Holzdichtemessung“. Dabei wurden bei der irriterweise als „dicke Tanne“ bekannten Kiefer die Jahresringe mit Hilfe einer 1,5 mm dünnen Bohrnadel gezählt – und somit das Alter des Baumes bestimmt. Warer früher ein beliebtes Ausflugsziel der Dudenhofener, ist es seit Mitte der 60er Jahre rund um den Baum recht still geworden. Spaziergänger ist der Zugang zum Testgelände logischerweise verboten. it

Foto: Geßmann



Samstagsberatung

Jetzt im K 65

Rüsselsheim. Der Neuwagenverkauf an Mitarbeiter ist mit seinem Samstags-Service umgezogen: Seit Anfang Dezember findet die Beratung im Ausstellungsraum des K 65 statt. Unverändert blieben die Öffnungszeiten; die Berater-Teams helfen zwischen 9 und 13 Uhr Mitarbeitern rund um den Neuwagenkauf. op

Telefonbuch neu aufgelegt

Jetzt Vornamen

Rüsselsheim. Auf neuestem Stand ist die gerade erschienene aktuelle Auflage des Rüsselsheimer Opel-Telefonverzeichnisses. Rund 6500 Namen von „Abendroth, Bettina“ bis „Zygar, Eckhard“ sind darin aufgeführt. Wichtigste Neuerung: (Fast) Alle Mitarbeiter mit Telefon sind auch mit ihren Vornamen verzeichnet. Der Zusatz „Frau“ kann zum Beispiel dadurch entfallen, und die 51 Mitarbeiter mit Namen Schmidt lassen sich nun leichter auseinanderhalten. ds

25 Jahre Werksverpflegung

Sonderessen

Kaiserslautern. Seit 25 Jahren – exakt seit dem 30. November 1965 – kümmert sich die Werksverpflegung Kaiserslautern um das leibliche Wohl der pfälzischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Grund genug für Walter Meierle, Chef der

Werksverpflegung, und sein Team, der hungrigen Belegschaft ein Sonderessen aufzutischen. Für 2,60 Mark gab es eine schmackhafte Champignoncremesuppe, Gänsekeule, Rosenkohl, Kroketten und Eis zum Nachtisch. fu



Werksverpflegung: Team mit Chef Walter Meyerle (re.)



Foto: Lepple

Werkssicherheit übt Ernstfall

Kaiserslautern. Gro-Beinsatz im Werk Kaiserslautern. Bei der gesetzlich vorgeschriebenen Jahreshauptübung der Werkssicherheit wurde eine Explosion im Labor der Prozeßabteilung und die Bergung einer verletzten Person nachgestellt. Der parallel durchgeführte „Retungs- und Löschangriff“ klappte wie am Schnürchen. Unter tatkräftiger Mithilfe der Kaiserslauterer Berufsfeuerwehr, des Deutschen Roten Kreuzes sowie der örtlichen Polizei, konnte der „Verletzte“ gerettet und eine weitere Ausbreitung des Feuers verhindert werden. fu